

Der neue Brandenburger Weg



Zukunftsperspektiven für die Landwirtschaft 2030

Schritte zu einem Zukunftsvertrag für die Land- und Ernährungswirtschaft in Berlin und Brandenburg

Herausgeber

Landesbauernverband Brandenburg e.V.

Erarbeitung

Landesbauernverband Brandenburg
in Zusammenarbeit mit Dirk Artmann/ artmannworks

Diese Fassung des Diskussionspapiers „Der neue Brandenburger Weg – Zukunftsperspektiven für die Landwirtschaft 2030“ ist die Grundlage für die Beschlussfassung auf dem Bauerntag des Landesbauernverbandes Brandenburg am 25. März 2020.

Nach erfolgreicher Abstimmung dient es als Grundlage für die weitere Diskussion mit den Mitgliedern und für den anstehenden Dialogprozess mit Politik und Gesellschaft.

Teltow, im März 2020

21	Inhaltsverzeichnis	
22	Der neue Brandenburger Weg – Zukunftsperspektiven für die Landwirtschaft 2030	6
23	Gründe für die Initiative	6
24	Ziele der Initiative	8
25	Stationen der Initiative	10
26	Regionale Ernährungsverantwortung für Berlin und Brandenburg als Zukunftsperspektive	
27	einer nachhaltigen Land- und Ernährungswirtschaft	12
28	Potenziale einer nachhaltigen, regionalen Land- und Ernährungswirtschaft	14
29	Theoretisches Regionalpotenzial für Schweinefleisch	14
30	Theoretisches Regionalpotenzial für Rind- und Kalbfleisch	15
31	Theoretisches Regionalpotenzial für Milch und Milchprodukte	15
32	Theoretisches Regionalpotenzial für Produkte des Acker- und Pflanzenbaus	16
33	Fazit	17
34	Die Vorschläge der Brandenburger Landwirtschaft und die dafür notwendigen	
35	Rahmenbedingungen an einen Gesellschaftsvertrag für eine zukunftsfähige Landwirtschaft	
36	18
37	Schweinehaltung	18
38	Vorschlag 1: Erarbeitung eines Konzeptes „Brandenburger Tiergesundheits- und Tierwohlstall“	19
39	Vorschlag 2: Tiergerechter Kapazitätsaufbau in der Sauenhaltung und Schweinemast	19
40	Rinderhaltung	20
41	Milchviehhaltung	21
42	Vorschlag 3: Stabilisierung der Milchviehhaltung auf dem Niveau 2018/2019	21
43	Vorschlag 4: Das „Nachhaltigkeitsmodul Milch“ als Entwicklungsperspektive prüfen	21
44	Vorschlag 5: Entwicklung einer Marke „Milch aus Brandenburg“	22
45	Mutterkuhhaltung	23
46	Vorschlag 6: Initiative Brandenburger Qualitätsrindfleisch	23
47	Vorschlag 7: Etablierung einer Eiweißfutter-Strategie	24
48	Tierschutz und Tiergesundheit in der Nutztierhaltung	25
49	Vorschlag 8: Tiergesundheits-Management	25
50	Vorschlag 9: Nachweis einer Weiterbildung im Tierschutz	25
51	Vorschlag 10: Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes	26
52	Vorschlag 11: Verhaltenskodex	26
53	Acker- und Pflanzenbau	27
54	Pflanzenschutz	27
55	Düngung	27
56	Biodiversität	28
57	Vorschlag 12: Erhalt und Ausweitung von Biodiversitätsflächen	28
58	Vorschlag 13: Naturschutz in der pflanzenbaulichen Praxis verankern	29
59	Vorschlag 14: Aufbau einer naturschutzfachlichen Beratung	29
60	Vorschlag 15: Modellprojekte als Impulsgeber aktiv nutzen	30
61	Umweltgerechter Pflanzenschutz	30
62	Vorschlag 16: Freiwillige Abstandsregelung beim Pflanzenschutzmitteleinsatz	30
63	Vorschlag 17: Transparenz des Pflanzenschutzmitteleinsatzes (Referenzsystem)	31
64	Eventuelle Zusammenarbeit mit den Landesbehörden nach Einführung	31
65	Vorschlag 18: Freiwillige Reduzierung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes	31
66	Umweltgerechte Düngung	31
67	Vorschlag 19: Umweltgerechtere und effizientere Düngung in Brandenburg	32
68	Vorschlag 20: Freiwillige Abstandsregelung beim Düngemittleinsatz	32
69	Vorschlag 21: Schutz der Oberflächengewässer verbessern	32
70	Vorschlag 22: Start einer Initiative „Modellregion Precision-Farming 4.0“	33

71	Bodenfruchtbarkeit und Anbauvielfalt.....	33
72	Vorschlag 23: Erosionsschutz durch konservierende Bodenbearbeitung weiter verbessern.....	34
73	Vorschlag 24: Reduzierung der Ammoniak-Emissionen	34
74	Vorschlag 25: Bindung des Tierbestandes an die Fläche	34
75	Vorschlag 26: Start einer Brandenburger Initiative Leguminosenanbau.....	35
76	Vorschlag 27: Etablierung des Anbaus „Neue Kulturpflanzen“	35
77	Grünland.....	35
78	Vorschlag 28: Entwicklung einer Nutzungssystematik	36
79	Vorschlag 29 Entwicklung und Umsetzung einer Grünlandstrategie	36
80	Weitere wichtige Zukunftsthemen Landwirtschaft 2030	37
81	Sicherung zukünftiger Arbeitskräftepotenziale in Land- und Ernährungswirtschaft	37
82	Bewässerungsstrategie Zukunft	37
83	Kreislaufwirtschaft Stadt/Land.....	37
84	Humusstrategie zur Kohlenstoffbindung	38
85	Beitrag der Landwirtschaft für die Energieversorgung	38
86	Wissensvermittlung zu moderner landwirtschaftlicher Produktion/Ernährung.....	38
87	Digitalisierung in der Nutztierhaltung fördern	38
88	Zusammenfassung.....	39
89	Anhang.....	41
90	Bedarf an Forschungs- und Entwicklungsprojekten 2020 bis 2025	41
91	1. Land- und Ernährungswirtschaft in der Hauptstadtregion.....	41
92	2. Tierhaltung Brandenburg	42
93	3. Pflanzenbau Brandenburg.....	43
94	Verwendete Literatur und Quellen.....	45
95	Allgemein.....	45
96	Seite 15 bis Seite 16.....	45
97	Seite 17 bis Seite 25.....	45
98	Seite 26 bis Seite 37.....	45
99		

100

Einleitung

101 Die Zukunftsperspektiven für die Landwirtschaft haben sich in den vergangenen Jahren deut-
102 lich verschlechtert: Stagnierende bis sinkende Erlöse für landwirtschaftliche Erzeugnisse, so-
103 wohl im konventionellen als auch biozertifizierten Bereich machen dies deutlich.

104 Die von Politik und Gesellschaft geforderten Veränderungen der Rahmenbedingungen für land-
105 wirtschaftliche Betriebe hin zu einer nachhaltigeren, umwelt- und tierwohlgerechteren Erzeu-
106 gung erfordern große politische und gesellschaftliche Anstrengungen.

107 Die aktuellen Proteste der Landwirte verdeutlichen, dass diese Veränderungen jedoch nicht
108 über ihre Köpfe hinweg gesetzlich verordnet und durchgesetzt werden können.

109 Nun gilt es gemeinsam nach Lösungsmodellen zu suchen und in einem Zukunftsdialog zwi-
110 schen Land- und Ernährungswirtschaft, Politik, Handel, Wissenschaft und den Verbraucherin-
111 nen und Verbrauchern den Weg der Veränderung ökonomisch, ökologisch und sozial in Ziel-
112 bildern zu vereinbaren.

113 Mehrere hundert Landwirtinnen und Landwirte aus Brandenburg haben als Expertinnen und
114 Experten ihres Berufsstandes und als Vertreter der gesamten Mitgliedschaft des Landesbau-
115 ernverbandes am Diskussionspapier **Der Neue Brandenburger Weg – Zukunftsperspek-
116 tiven für die Landwirtschaft 2030** mitgearbeitet. Sowohl alle Regionen des Landes als
117 auch alle Produktionsformen wurden berücksichtigt.

118 Als zentrales Element greift **Der Neue Brandenburger Weg – Zukunftsperspektiven für
119 die Landwirtschaft 2030** die Potenziale und Chancen auf, die eine regionale Ernährungs-
120 strategie für die Wiederbelebung regionaler Wertschöpfungsketten bieten kann. Die Haupt-
121 stadtdregion kann mit ihren über sechs Millionen Einwohnern Modellcharakter besitzen, um das
122 Miteinander einer wachsenden urbanen Metropole Berlin und des naturbewahrenden ländli-
123 chen Raums im Land Brandenburg zu gestalten.

124 Nach der offiziellen Übergabe des Diskussionspapiers sind der Landtag und die Landesregie-
125 rung Brandenburg aufgefordert, die Vorschläge und unser Angebot zum Zukunftsdialog zu
126 bewerten. Zeitnah müssen daraufhin Zielbilder für die Weiterentwicklung einer modernen, zu-
127 kunfts- und generationensicheren Landwirtschaft und einer nachhaltigen Erzeugung von Nah-
128 rungsmitteln mit regionalen Vertreterinnen und Vertretern der Land- und Ernährungswirtschaft
129 diskutiert und in mögliche Handlungsfelder überführt werden.

130 Aus diesem gemeinsamen Zukunftsdialog kann die faire und sachliche Basis für die Verhand-
131 lung eines „Gesellschaftsvertrages für eine zukunftsfähige Landwirtschaft“ entstehen, der ver-
132 bindliche Rahmenbedingungen für Leistungen und Gegenleistungen definiert.

133

Der neue Brandenburger Weg – Zukunftsperspektiven für die Landwirtschaft 2030

Gründe für die Initiative

137 Die moderne Landwirtschaft in Europa und Deutschland steht unter den Vorzeichen von
138 strukturellen Veränderungen.

139 In den zurückliegenden Jahrzehnten war die deutsche Landwirtschaft von einer Wirtschafts-
140 weise geprägt, die auf Ertrags- und Effizienzsteigerung durch technische und züchterische
141 Innovationen im Pflanzenbau und in der Tierhaltung gesetzt hat. Die Entwicklung wurde von
142 der Politik gefordert und durch entsprechende Rahmenbedingungen begleitet, von der Ge-
143 sellschaft akzeptiert und von den Bäuerinnen und Bauern und der gesamten Agrarwirtschaft
144 erfolgreich umgesetzt. Wir können selbstbewusst feststellen, dass die deutsche Landwirt-
145 schaft im internationalen Vergleich einen Spitzenplatz bei ihrer nachhaltigen und umweltge-
146 rechten Wirtschaftsweise einnimmt. Noch nie in der deutschen Geschichte konnten die Men-
147 schen in unserem Land mit so vielfältigen Produkten in allerbesten Qualität und ausreichen-
148 der Menge versorgt werden.

149 Auch die Brandenburger Landwirtschaft hat sich seit der Umstrukturierung nach der politischen
150 Wende in den vergangenen 30 Jahren zu einem modernen und innovativen Wirtschaftszweig
151 entwickelt. Mit modernster Technik und neuen Technologien auf dem Acker und in den Ställen
152 werden die Landwirte mit hohem Einsatz, mit hoher Fachkompetenz und mit „guter fachlicher
153 Praxis“ den Anforderungen an die Landwirtschaft gerecht. Der sich in den letzten drei Jahr-
154 zehnten vollzogene Aderlass im Land Brandenburg durch den Rückgang der Tierbestände ins-
155 besondere bei Rindern, Schweinen und Schafen hat jedoch nicht nur eine im Vergleich sehr
156 geringe Umweltbelastung als positiven Effekt mit sich gebracht, sondern hat auch zu einer
157 drastischen Reduzierung der Veredelung und Wertschöpfung sowie zu einem teilweise grenz-
158 wertigen Rückgang einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft „Boden – Pflanze – Tier – Boden“
159 unter Brandenburger Bedingungen geführt. Ergebnis dieses drastischen Tierbestandsrück-
160 gangs ist der den Regeln der freien Marktwirtschaft folgende Abbau von Ressourcen insbeson-
161 dere in der Wertschöpfungskette für tierische Produkte, z. B. bei den Schlachtstätten und Ver-
162 arbeitungskapazitäten für Fleisch und Milch. Darüber hinaus mussten die märkischen Bäuerin-
163 nen und Bauern ebenfalls die negative Erfahrung machen, dass viele Aktivitäten zur Schaffung
164 regionaler Vermarktungskreisläufe am Markt nicht honoriert wurden und deshalb gescheitert
165 sind. Beispielhaft seien hier nur die Auflösung verschiedenster Erzeugergemeinschaften, die
166 Beendigung brandenburgischer Qualitätsfleischprogramme oder das Scheitern von regionalen
167 Vermarktungskonzepten wie „Brandenburger Weiderind“ genannt.

168 In den letzten Jahren ist in Deutschland jedoch ein Paradigmenwechsel bei der politischen und
169 gesellschaftlichen Bewertung der Agrarpolitik und der praktischen Landwirtschaft zu beobach-
170 ten.

171 Sowohl die politischen Rahmenbedingungen, die zunehmend rigide Anforderungen an mehr
172 Umweltschutz, Klimaschutz und Tierwohl und damit eine nachhaltigere landwirtschaftliche
173 Produktion stellen, als auch die zunehmende „Ökologisierung“ von gesellschaftlichen Grup-
174 pen führen zu einem enormen Veränderungsdruck auf landwirtschaftliche Betriebe.

175 Bei all diesen Entwicklungen findet zu selten eine notwendige Differenzierung von globalen,
176 europäischen, deutschen und insbesondere regionalen Herausforderungen in der Landwirt-
177 schaft statt. Wie kaum ein anderer Wirtschaftszweig zeichnet sich aber die landwirtschaftli-
178 che Produktion dadurch aus, dass Produktionsbedingungen wie klimatische Bedingungen,
179 Bodenbeschaffenheit, die Verfügbarkeit von Wasser, landschaftliche Strukturen, Ertragspo-
180 tenzials und weitere Faktoren extreme regionale Unterschiede aufweisen, die bei einer Be-
181 wertung und Gestaltung von Rahmenbedingungen zu berücksichtigen sind.

182 So ist beispielsweise die Ertragssituation oder Bewirtschaftungsintensität und damit auch der
183 Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln in Intensivregionen Deutschlands nicht mit den

184 Verhältnissen in Brandenburg gleichzusetzen. Auch ökonomische, ökologische und soziale Pro-
185 duktionsgrundlagen lassen sich bei durchschnittlichen Betriebsgrößenunterschieden von mehr
186 als 200 Hektar im Bundesvergleich nur schwerlich verallgemeinern.

187 Darüber hinaus bietet die Lage der Brandenburger Landwirtschaft rund um die deutsche
188 Hauptstadt für eine Bereitstellung von regionalen Lebensmitteln in der gesamten Metropolre-
189 gion enorme Chancen.

190 Vor dem Hintergrund dieser neuen politischen Rahmenbedingungen und gesellschaftlichen
191 Anforderungen an die Landwirtschaft sowie der Forderung nach mehr regionalen Kreisläufen
192 und der Chancen, die die Metropolregion Berlin-Brandenburg bietet, will der Landesbauern-
193 verband gemeinsam mit seinen Mitgliedern und assoziierten Verbänden in Brandenburg einen
194 neuen Weg in seiner verbands- und agrarpolitischen Ausrichtung beschreiten.

195 Mit dem Diskussionspapier **Der neue Brandenburger Weg – Zukunftsperspektiven für**
196 **die Landwirtschaft 2030** machen wir unseren Willen zur Gestaltung notwendiger Verände-
197 rungen deutlich. Wir erklären jedoch auch unmissverständlich, dass Veränderungen keine Ein-
198 bahnstraße sind und gerade die Landwirtschaft, die Entscheidungen generationsübergreifend
199 treffen muss, nachhaltige und verlässliche Rahmenbedingungen im Sinne eines Gesellschafts-
200 vertrages benötigt.

201

Ziele der Initiative

202 Unsere Initiative **Der neue Brandenburger Weg – Zukunftsperspektiven für die Land-**
203 **wirtschaft 2030** des Landesbauernverbandes Brandenburg verfolgt daher das eindeutige
204 Ziel:

- 205 ➤ die generationenübergreifende Einkommens- und Existenzsicherung unter ökonomischen,
206 ökologischen und sozialen Aspekten für Landwirtinnen und Landwirte in Brandenburg zu
207 gewährleisten und damit gleichzeitig auch die Erhaltung und Stärkung eines funktionsfähi-
208 gen ländlichen Raums als Lebens- und Sozialgemeinschaft zu bewahren,
- 209 ➤ die landwirtschaftlichen Unternehmerinnen und Unternehmer aus Brandenburg für die
210 neuen Anforderungen aus Politik und Gesellschaft zu sensibilisieren, diese Anforderungen
211 zu analysieren, zu verstehen und zu bewerten,
- 212 ➤ diese Anforderungen auf die landwirtschaftliche Betriebsrealität und Marktsituation in Bran-
213 denburg zu übersetzen und eigene Zielsetzungen zu definieren, die den vielfältigen Anfor-
214 derungen gerecht werden können,
- 215 ➤ ein Diskussionsangebot der Brandenburger Landwirtschaft für einen fundierten Dialogpro-
216 zess zu Zukunftsperspektiven der Landwirtschaft in Brandenburg zu formulieren und darauf
217 basierend den Dialog mit der Politik in Brandenburg und Berlin, mit der Wissenschaft, mit
218 den Partnerinnen und Partnern der Wertschöpfungsketten und mit den weiteren gesell-
219 schaftlichen Institutionen der gesamten Metropolregion zu führen und damit Grundlagen
220 für einen Gesellschaftsvertrag zur Agrar- und Ernährungswirtschaft der Zukunft zu legen.

221 Von diesem Startpunkt ausgehend formuliert die Initiative **Der neue Brandenburger Weg**
222 **– Zukunftsperspektiven für die Landwirtschaft 2030**, mit welchen Zielen und Zwischen-
223 schritten eine geforderte Transformation von Produktionsprozessen und Wertschöpfungsket-
224 ten aus eigener berufspraxisprofessioneller und unternehmerischer Sicht geleistet werden könnte.

225 **Damit Transformation nicht als leere Worthülse, sondern als zukunftsweisendes**
226 **Handlungskonzept verstanden wird, muss allen Beteiligten von Politik über Ernäh-**
227 **rungswirtschaft und Handel bis zu den Verbraucherinnen und Verbrauchern der**
228 **Hauptstadtregion eines bewusst werden: Veränderung ist ein gemeinschaftlicher**
229 **Weg, der eines ehrlichen Sachdialogs aller Seiten und erheblicher, auch finanzieller**
230 **Aufwendungen bedarf.**

231 Darüber hinaus muss klar sein, dass es bei den in diesem Diskussionspapier formulierten Vor-
232 schlägen der Mitglieder des LBV Brandenburg im Wesentlichen um zusätzliche Leistungen der
233 Landwirtschaft entsprechend den gesellschaftspolitischen Anforderungen geht, für deren voll-
234 umfänglichen Ausgleich klare Regeln und Verträge eine verbindliche Grundlage bilden müssen.
235 Neben diesem Ausgleich muss auf die Ausgestaltung der rechtlichen und verwaltungstechni-
236 schen Rahmenbedingungen ebenfalls größtes Augenmerk gelegt werden, um im Ergebnis eine
237 wirksame Entbürokratisierung und praktikable Umsetzung der Maßnahmen zu gewährleisten.

238 Wenn eine regionale Ernährungsstrategie und Kreislaufwirtschaft in der Hauptstadtregion die
239 Antwort auf die Herausforderungen von Klima-, Natur- und Tierschutz sein soll, wird das be-
240 deuten, dass politische Entscheidungen in Brandenburg und Berlin gemeinsam mit den Ver-
241 treterinnen und Vertretern der brandenburgischen Land- und Ernährungswirtschaft bewertet,
242 entwickelt und geplant werden müssen.

243 Ganz ausdrücklich laden die Landwirtinnen und Landwirte des Landes Brandenburg alle ge-
244 staltenden Kräfte der Hauptstadtregion zu diesem Veränderungsdialog ein. Ziel muss es sein,
245 eine noch umweltgerechtere Produktion von landwirtschaftlichen Rohstoffen und Lebensmit-
246 teln für Menschen zu sichern und schrittweise die geforderten Veränderungen in realistische
247 Szenarien zu übersetzen.

248 Der Landesbauernverband Brandenburg als Vertreter der landwirtschaftlichen Unternehmen
249 will den notwendigen Dialogprozess mit dem Diskussionspapier nicht nur anstoßen, sondern

250 aktiv begleiten und unterstützen. Dabei wird der Landesbauernverband Brandenburg die vita-
251 len Interessen seiner Mitglieder wahrnehmen und unsachgemäßen oder einseitig existenz-
252 bedrohenden Forderungen mit einem eigenen Zukunftsdialog und daraus abgeleiteten Lö-
253 sungsansätzen entgegentreten.

254 Die nun vorliegenden Zwischenergebnisse des internen Diskussionsprozesses der Mitglieder
255 des Landesbauernverband Brandenburg können einen bedeutenden Beitrag für diesen not-
256 wendigen Zukunftsdialog leisten.

Entwurf

257

Stationen der Initiative

258 Landwirtinnen und Landwirte aus Brandenburg als Expertinnen und Experten ihres Berufsstandes und Vertreterinnen und Vertreter der gesamten Mitgliedschaft des Landesbauernverbandes sind am Zukunftsdialog aktiv beteiligt. Sowohl alle Regionen des Landes als auch alle Produktionsformen sind berücksichtigt bzw. können sich in den Dialogprozess einbringen. Der gesamte organisatorische und inhaltliche Ablauf wurde durch Vorstand, Präsidium und die Geschäftsführung des Landesbauernverbandes (LBV) Brandenburg e. V. verantwortet. Workshops mit Landwirtinnen und Landwirten und die fachlichen Ausarbeitungen wurden durch die jeweiligen Fachreferate des LBV Brandenburg e. V. durchgeführt.

266 Am 4. November 2018 wurde auf der Domäne Dahlem in Berlin ein Auftakt-Workshop des LBV Brandenburg e. V. mit Medienvertreterinnen und -vertretern, Vertreterinnen und Vertretern von Umweltorganisationen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft veranstaltet. Diskutiert wurden die Herausforderungen moderner Landwirtschaft in Brandenburg mit Bezug zur Metropole Berlin. Die Ergebnisse dieser Diskussion waren die Grundlage für die Entscheidung, einen internen Dialogprozess über die Zukunftsperspektiven der Landwirtschaft in Brandenburg zu initiieren.

272 Im Rahmen eines vom damaligen Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt- und Landwirtschaft des Landes Brandenburg geförderten Projektes nahmen am 1. Juli 2019 die beiden Fach-Arbeitsgruppen Tierhaltung sowie Acker- und Pflanzenbau ihre konkrete Arbeit für diesen Dialogprozess auf. Weitere Dialog-Workshops folgten. Die Zwischenergebnisse der Workshops wurden regelmäßig im Vorstand, im Präsidium und auf Kreisgeschäftsführerebene vorgestellt, diskutiert und verfeinert.

278 Nach Verabschiedung einer ersten Entwurfsfassung des Papiers **Der neue Brandenburger Weg – Zukunftsperspektiven für die Landwirtschaft in Brandenburg** auf der Klausurtagung des Landesbauernverbandes Brandenburg im November 2019 wurden auf der Grundlage des Entwurfes in den Kreis- und Regionalbauernverbänden eine intensive Diskussion mit den Mitgliedern unseres Verbandes sowie einzelnen Fachverbänden geführt und hierbei insbesondere die vorgelegten Vorschläge aus dem Papier diskutiert und konkretisiert. Darüber hinaus wurde der Austausch mit Akteurinnen und Akteuren der Ernährungswirtschaft, der Wissenschaft und Forschung gesucht:

286 So fanden im Dezember 2019 Dialogrunden mit 35 Vertreterinnen und Vertretern aus der Ernährungswirtschaft und Institutionen der Wissenschaft und Forschung aus Brandenburg und Berlin statt.

289 Im Februar 2020 folgte eine Dialogrunde mit dem Cluster Ernährungswirtschaft, einem Zusammenschluss von Verbänden und Institutionen des Ernährungshandwerks und der Ernährungsindustrie in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Brandenburg (WFBB).

292 Im Ergebnis der vertraulichen Dialoge signalisierten die folgenden Verbände und Institutionen ihr großes Interesse an einer aktiven Begleitung des Dialogprozesses **Der neue Brandenburger Weg** bzw. einer Zusammenarbeit in zukünftigen gemeinsamen Projekten:

- 295 ➤ Gartenbauverband Berlin-Brandenburg e. V.
- 296 ➤ Rinderzuchtverband Berlin-Brandenburg eG
- 297 ➤ Hybridschweinezuchtverband Nord/Ost e. V.
- 298 ➤ Märkischer Saatgutverband e. V.
- 299 ➤ pro agro – Verband zur Förderung des ländlichen Raumes in der Region Brandenburg-Berlin e. V.
- 301 ➤ Deutscher Grünland Verband e. V.
- 302 ➤ Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie e. V. (ATB)
- 303 ➤ Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V.
- 304 ➤ Frankenförder Forschungsgesellschaft mbH

- 305 ➤ Institut für Agrar- und Stadtökologische Projekte (IASP)
- 306 ➤ Cluster Ernährungswirtschaft | Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFFB)
- 307 ➤ Die Wirtschaftsvereinigung der Ernährungsindustrie in Berlin und Brandenburg (WVEB)
- 308 ➤ Unternehmen der mittelständischen Ernährungswirtschaft im Land Brandenburg
- 309 (Fleischwirtschaft, Getreideverarbeitung, Bäckereien, Proteinverarbeitung)
- 310 Im März 2020 soll **Der neue Brandenburger Weg – Zukunftsperspektiven für die Land-**
- 311 **wirtschaft 2030** auf der Delegiertenversammlung des Brandenburger Bauertages als Dis-
- 312 kussionsgrundlage der Brandenburger Landwirtschaft für den weiteren Dialog mit Politik und
- 313 Gesellschaft beschlossen werden.
- 314 Der Landesbauernverband Brandenburg möchte den Zukunftsdialog mit seinen Mitgliedern
- 315 und assoziierten Verbänden, mit der Politik und Verwaltung aus Brandenburg und Berlin, mit
- 316 Vertreterinnen und Vertreter der Ernährungswissenschaft, des Handels, der Wissenschaft,
- 317 den Kommunen, der Wasserwirtschaft, von gesellschaftlichen Interessengruppen und auch
- 318 Bürgerinnen und Bürger aus Brandenburg und Berlin weiterführen.
- 319 Dieser Dialogprozess erfordert enorme Kraftanstrengungen aller Beteiligten und bedarf einer
- 320 entsprechenden Begleitung und Förderung durch die Landesregierung.

Regionale Ernährungsverantwortung für Berlin und Brandenburg als Zukunftsperspektive einer nachhaltigen Land- und Ernährungswirtschaft

Im Jahr 2030 werden über 78 Prozent der Bundesbürgerinnen und -bürger in Städten leben – für Berlin sind rund 3,8 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner prognostiziert (mittlere Variante). Zusammen mit den ca. 2,5 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern des Landes Brandenburg haben in zehn Jahren in der Hauptstadtregion Berlin und Brandenburg knapp 6,3 Millionen Menschen ihren Lebensmittelpunkt. Hinzu kommen nahezu 500.000 Tagesgäste in der Hauptstadt, die auf die Infrastruktur und gastronomische Versorgung zugreifen.

Die Landwirtschaft sichert mit ihren Produktionskreisläufen und Produkten die Rohstoffe für die Ernährung der Bevölkerung. Seit einigen Jahrzehnten sind zusätzliche Aufgaben im Bereich der regenerativen Energieproduktion (z. B. Biogas/Biokraftstoffe) und bei der Produktion von Rohstoffen für die Industrie entstanden. Die zunehmende Globalisierung und der damit verbundene internationale Warenverkehr haben dazu geführt, dass Agrarmärkte von regionalen Standortbedingungen entkoppelt wurden. Die Auswirkungen auf Natur, Umwelt und Tierwohl sind seit den 1990ern einer zunehmenden Kritik ausgesetzt. Als eine mögliche Antwort auf zukünftige Herausforderungen bei der umweltgerechten Ernährungssicherung urbaner Räume steht das Thema regionale Wertschöpfungskreisläufe auf der Agenda der Politik.

Der Berliner Senator für Justiz und Verbraucherschutz hat bereits im Jahr 2017 einen Prozess für die Entwicklung einer Ernährungsstrategie Berlin initiiert. Die neue Regierungskoalition in Brandenburg hat die Entwicklung einer Ernährungsstrategie für das Land im aktuellen Koalitionsvertrag angekündigt.

Wissenschaftler aus unterschiedlichsten Disziplinen und in vielen Ländern der Welt beschäftigen sich mit Fragestellungen zu zukünftigen Versorgungssituationen urbaner Metropolen.

Modellbetrachtung Urbane Kreislaufwirtschaft¹



¹ Ellen MacArthur Foundation – Cities and Circular Economy for Food, 2019

347 Allen Strategien liegen zentrale Fragestellungen zugrunde:

348

349 ➤ Müssen unter Berücksichtigung der deutschen Klimaziele und der Deutschen Nachhaltig-
350 keitsstrategie der Bundesregierung und der daraus abzuleitenden Anforderungen neue ur-
351 bane Kreislaufsysteme entwickelt werden?

352 ➤ Können Berlin und Brandenburg eine Modellregion für Europa werden, die unter sozialen,
353 ökologischen und ökonomischen Aspekten die nachhaltige Versorgung mit Nahrungsmit-
354 teln zumindest teilweise regional organisiert?

355 ➤ Ist es möglich, Versorgungssysteme für sieben Millionen Menschen täglich in eine regionale
356 Balance zu bringen? Können nachhaltig produzierte Nahrungsmittel – dort wo möglich und
357 sinnvoll – aus der Region kommen und Teil der Kreislaufwirtschaft werden?

358 ➤ Wie können Digitalisierung und Bio-Ökonomie solche urbanen Kreislaufsysteme innovativ
359 mitsteuern?

360

361 **Der neue Brandenburger Weg – Zukunftsperspektiven für die Landwirtschaft 2030**

362 der Mitglieder des Landesbauernverbandes Brandenburg setzt sich mit diesen Fragestellungen
363 intensiv auseinander.

364 Eine der Kernfragen lautet dabei, wie mehr Regionalität für die Versorgung der Menschen in
365 Berlin und Brandenburg gewährleistet werden kann. Mit Blick auf die Produktionsschwerpunkte
366 der Brandenburger Landwirtschaft werden die Produktgruppen Fleisch- und Wurstwaren, Milch
367 und Molkereiprodukte und Früchte des Acker- und Pflanzenbaus betrachtet. Synergien für die
368 regionale Verwertung von Getreide, Eiweißpflanzen oder weiteren Kulturen zum Beispiel als
369 Futter in der Nutztierhaltung gehen in die Betrachtung ein.

370 Die vom Gartenbauverband Berlin-Brandenburg initiierte Gartenbaustrategie soll ebenfalls eine
371 besondere Beachtung finden. Mit den Produktionsbereichen Obst und Gemüse müssen Gar-
372 tenbaubetriebe als elementarer Bestandteil eines regionalen Ernährungskonzeptes für Berlin
373 und Brandenburg integriert sein.

374 Im Ergebnis sehen die Landwirtinnen und Landwirte in einem intelligent entwickelten Kreis-
375 laufwirtschaftssystem enorme Chancen für eine nachhaltige, existenzsichernde und umwelt-
376 gerechtere Land- und Ernährungswirtschaft in Berlin und dem Land Brandenburg mit seinen
377 Regionen.

378 Ganz explizit weist der Landesbauernverband Brandenburg darauf hin, dass es in Zukunft wei-
379 terhin um eine faire Koexistenz und um ein gesundes, marktorientiertes Wachstum konventi-
380 oneller und ökologischer Produktion gehen soll und muss.

381 **Potenziale einer nachhaltigen, regionalen Land- und Ernährungswirtschaft**

382 Die konsequente Entwicklung regionaler Warenströme und Lieferketten muss einen erhebli-
383 chen Beitrag zur Erreichung von Nachhaltigkeitszielen in Deutschland leisten. Ökonomisch wir-
384 ken sie direkt in die Wertschöpfung der Hauptstadtregion, fördern damit Investitionen und
385 Innovationen regionaler Unternehmen und sichern sozialverträgliche Arbeitsplätze. Im Bereich
386 der Ökologie wirken regionale Warenströme durch die massive Reduzierung von Transportwe-
387 gen (z. B. Einsparung fossiler Brennstoffe) und ermöglichen den Aufbau urbaner Kreislaufwirt-
388 schaftssysteme. Eine verbrauchernahe Erzeugung und damit verbundene Qualitätsdefinitionen
389 für Produkte ermöglichen eine transparente Entwicklung umwelt- und tierschutzgerechterer
390 Erzeugung. Nicht zuletzt tragen regionale Warenströme im sozialen Bereich dazu bei, einen
391 zukunftsfähigen ländlichen Raum zu erhalten, der ohne eine gesunde Infrastruktur von Land-
392 und Ernährungswirtschaft kaum denkbar ist.

393 Eine regionale Ernährungsstrategie für Berlin und Brandenburg wird nicht automatisch und
394 ohne geeignete Rahmenbedingungen realisiert werden. Sie wird auch nicht entstehen, wenn
395 ausschließlich auf die Kräfte des freien Marktes gebaut wird. Regionale Lösungsstrategien wer-
396 den große gemeinsame Anstrengungen erfordern und stellen zu den vorherrschenden wirt-
397 schaftlichen Globalisierungsmodellen einen Gegenpol dar, der auch politisch gewollt und un-
398 terstützt werden muss.

399 Erste Initiativen aus Berlin und Brandenburg zum verstärkten Einsatz regionaler Produkte aus
400 Brandenburg in der Kita-, Schul- und Gemeinschaftsverpflegung wurden in 2018 bereits ge-
401 startet. Die breite Vernetzung und Koordination von landwirtschaftlicher Produktion über Ver-
402 arbeitungsbetriebe der Ernährungswirtschaft bis hin zum Handel bzw. zu direkten Abnehmern
403 der Gemeinschaftsverpflegung ist eine wichtige Zukunftsaufgabe. Hierbei sollte nicht nur auf
404 biozertifizierte Produkte fokussiert werden, sondern Chancen für definierte Qualitätsprodukte
405 aus der konventionellen Landwirtschaft entstehen.

406 Um das Gesamtpotenzial für regionale Warenströme zu verdeutlichen, zeigen wir für wichtige
407 Produktgruppen beispielhaft die jährlichen Verbrauchsmengen in der Hauptstadtregion und
408 Hintergründe zur aktuellen Situation brandenburgischer Lieferketten auf. Es handelt sich dabei
409 um eine grobe kalkulatorische Betrachtung, die keine detaillierte, wissenschaftliche Differen-
410 zierung in einzelne Verarbeitungsstufen vornimmt.

411 **Theoretisches Regionalpotenzial für Schweinefleisch**

412 a) Der Durchschnittsverzehr je Bundesbürgerin/Bundesbürger liegt bei 35,2 Kilogramm
413 (2019) pro Jahr. In dieser Konsummenge sind sowohl Fleisch- als auch Wurstprodukte
414 enthalten. Der Selbstversorgungsgrad liegt bundesweit bei ca. 120 Prozent.²

415 b) Geht man bei einer vereinfachten Betrachtung von sechs Millionen Verbraucherinnen
416 und Verbrauchern aus (ohne touristische Gäste), so liegt der theoretische Bedarf der
417 Region bei jährlich 214 Millionen Kilogramm Schweinefleisch. Dies entspricht verein-
418 facht gerechnet ca. drei Millionen geschlachteten Schweinen pro Jahr.

419 c) Bei der aktuellen Jahresproduktion von ca. einer Million Mastschweinen in Brandenburg
420 ergibt sich ein theoretischer Selbstversorgungsgrad von deutlich weniger als 50 Prozent
421 für die Hauptstadtregion.

² Destatis/Verband der Deutschen Fleischwirtschaft

422 *Hintergrund*

423 Der aktuelle Bestand an Mastschweinebetrieben und der Selbstversorgungsgrad der Hauptstadtregion für Schweinefleisch sind gering, rund 75 Prozent der Ferkel in Brandenburg werden in andere
424 Bundesländer und ins Ausland exportiert.³ Seit 1990 ist die Zahl der Schlachtbetriebe und des
425 fleischverarbeitenden Gewerbes in Brandenburg massiv zurückgegangen. Aktuell gibt es nur noch
426 einen vollzertifizierten Schlachtbetrieb (für Schweine) im Land. Es gibt ebenfalls nur einen größeren
427 Verarbeitungsbetrieb in Brandenburg, der Handelsstrukturen in größeren Mengen beliefert. Die bis-
428 her nicht ausgebaute regionale Lieferkette im Land Brandenburg (Landwirtin/Landwirt – Verarbeiter)
429 lässt den Schluss zu, dass nur ein geringer Teil regionalen Schweinefleisches unmittelbar in der
430 Gemeinschaftsverpflegung oder in den Regalen der Supermärkte der Hauptstadtregion landet. Es
431 muss davon ausgegangen werden, dass aktuell nur ein kleiner Teil (eigene Schätzung: unter zehn
432 Prozent) der in Brandenburg gemästeten Mastschweine auch real in einer regionalen Lieferkette in
433 der Hauptstadtregion verbleibt.
434

435 **Theoretisches Regionalpotenzial für Rind- und Kalbfleisch**

- 436 a) Der Durchschnittsverzehr je Bundesbürgerin/Bundebürger liegt bei knapp 10,0 Kilo-
437 gramm (2017) pro Jahr. In dieser Konsummenge sind sowohl Fleisch- als auch Wurst-
438 produkte enthalten. Der Selbstversorgungsgrad liegt bundesweit bei 97 Prozent.
- 439 b) Geht man bei einer vereinfachten Betrachtung von sechs Millionen Verbraucherinnen
440 und Verbrauchern aus (ohne touristische Gäste in Berlin), so liegt der theoretische
441 Bedarf der Region bei jährlich rund 60 Millionen Kilogramm Rindfleisch
- 442 c) Selbst bei der Annahme, dass sämtliche nicht für die Bestandsproduktion benötigten
443 Rinder in Brandenburg aufgemästet werden würden, reicht das Regionalpotenzial nicht
444 annähernd aus, um den Bedarf an Rind- und Kalbfleisch für die Region zu decken.

445 *Hintergrund*

446 Der größte Teil der für eine Weitemast anfallenden Kälber und Jungrinder wird nicht in Branden-
447 burg aufgemästet. Für Rinder bestehen in Brandenburg keine ausreichenden Schlachtkapazitäten.
448 Ein spezialisierter Verarbeiter der Ernährungswirtschaft ist nicht vorhanden. Kleinere Mengen Rind-
449 fleisch werden durch kleinere Verarbeitungsunternehmen und Hofschlachtungen im Rahmen von
450 Direktvermarktung verarbeitet. Es muss davon ausgegangen werden, dass aktuell nur ein kleiner
451 Teil der in Brandenburg gehaltenen Rinder auch real in einer regionalen Lieferkette in der Haupt-
452 stadtregion verbleibt.

453 **Theoretisches Regionalpotenzial für Milch und Milchprodukte**

- 454 a) Der Durchschnittsverzehr je Bundesbürger liegt bei 50,6 Kilogramm Konsummilch pro
455 Jahr. Dazu kommen rund 31 Kilogramm Milchprodukte wie Joghurt und Milchgetränke,
456 6,4 Kilogramm Butter und Sahne sowie 24,2 Kilogramm Käse (alle Werte 2018). Der
457 Selbstversorgungsgrad bundesweit liegt bei ca. 111 Prozent.
- 458 b) Geht man bei einer vereinfachten Betrachtung von sechs Millionen Verbraucherinnen
459 und Verbrauchern (ohne touristische Gäste) aus, so liegt der theoretische jährliche
460 Bedarf der Hauptstadtregion bei
- | | | |
|-----|----------------|--------------------------|
| 461 | Konsummilch: | 315 Millionen Kilogramm, |
| 462 | Milchprodukte: | 186 Millionen Kilogramm, |

³ DBV: Situationsbericht 2018/209 – Trends und Fakten zur Landwirtschaft

463 Butter: 36,0 Millionen Kilogramm (entspricht einem Bedarf von ca. 648 Millio-
464 nen Kilogramm Milch),
465 Käse: 147,0 Millionen Kilogramm (entspricht einem Bedarf von ca. 1,47 Mrd.
466 Kilogramm Milch).⁴⁵

467 c) Bei einer aktuellen Jahresproduktion von rund einer Milliarde Kilogramm Milch durch
468 die bestehenden Milchviehbetriebe in Brandenburg wäre ein theoretischer Selbstver-
469 sorgungsgrad von weniger als 50 Prozent der Gesamtmenge für die regionale Versor-
470 gung der Hauptstadtregion ableitbar.

471 *Hintergrund*

472 Das theoretisch erreichbare Potenzial für eine regionalorientierte Versorgung mit Milch- und Milch-
473 produkten lässt sich nur unter Berücksichtigung und Bewertung der Konzentration von überregio-
474 nalen Verarbeitungsstrukturen in Deutschland und der aktuellen Marktsituationen einordnen. Tat-
475 sächlich gibt es in Brandenburg nur noch zwei Großmolkereien mit überbetrieblichen Verarbeitungs-
476 kapazitäten für konventionelle Milch. Regional erzeugte Milch hat in diesen Strukturen bisher keine
477 Bedeutung und ist nicht zurückverfolgbar. Drei weitere Molkereien sind ausschließlich auf die Ver-
478 arbeitung von Milch aus ökologischer Landwirtschaft spezialisiert und haben entsprechende Liefer-
479 kontrakte mit Landwirtinnen und Landwirten aus Brandenburg und anderen Bundesländern. Zusätz-
480 lich gibt es in Brandenburg mehrere kleinere bis mittlere Hofmolkereien und Regionalmarken in der
481 Direktvermarktung und im LEH der Hauptstadtregion. Diese Betriebe stellen allerdings selten ein
482 Gesamtprogramm von Molkereiprodukten bereit.

483 **Theoretisches Regionalpotenzial für Produkte des Acker- und Pflanzenbaus**

484 Die Sicherung von Ackerbaustandorten in Brandenburg ist ebenfalls von der Erschließung
485 neuer regionaler Marktpotenziale abhängig. Eine mögliche Integration von Ackerbaubetrieben
486 in regional nachhaltige Liefer- und Wertschöpfungsketten wäre beispielsweise denkbar durch:

- 487 ➤ Stärkung des Anbaus von Kartoffeln und Freiland-Gemüse als regionales Angebot,
- 488 ➤ Bereitstellung von 90 Prozent der Futtermittel aus der Region,
- 489 ➤ den verstärkten Einsatz von regionalem Getreide bei der Etablierung von Regionalprogram-
490 men im Bereich Schweine-/Rindermast,
- 491 ➤ den Einsatz heimischer Eiweißpflanzen als nachhaltigem Ersatz von z. B. Soja aus Übersee-
492 Importen (siehe Futtermittel aus der Region),
- 493 ➤ eine Verarbeitungs- und Vermarktungsstrategie für regionales Getreide in Brot- und Back-
494 waren mit der Ernährungswirtschaft in Brandenburg,
- 495 ➤ den Anbau alternativer Marktfrüchte mit hohem Nachfragepotenzial durch die Ernährungs-
496 wirtschaft,
- 497 ➤ Bereitstellung von einem höheren Anteil von Z-Saatgut aus Brandenburg vor allem bei
498 Getreide, Gräsern und Leguminosen.

499 Zusätzlich muss der Acker- und Pflanzenbau eine intensive Integration in Konzepte urbaner
500 Kreislaufwirtschaft erhalten und als potenzieller Produzent regenerativer Rohstoffe für die
501 Hauptstadtregion entdeckt und entwickelt werden. Schon heute ist die Produktion von Biogas
502 ein wichtiger Eckpfeiler der wirtschaftlichen Ausrichtung von landwirtschaftlichen Betrieben in
503 Brandenburg.

⁵ Milchindustrieverband, September 2017

504

Fazit

505 Bei der Betrachtung der theoretischen Regionalpotenziale in den einzelnen Produktbereichen
506 ist nicht die „Selbstversorgung“ der Hauptstadtregion die angestrebte Zielgröße. Vielmehr wird
507 in den Vorschlägen der brandenburgischen Landwirtschaft deutlich, dass regionale Lieferket-
508 ten mit definierten Qualitätsmerkmalen große Chancen für die Umsetzung einer regionalen
509 Ernährungsstrategie bieten können. Mit steigenden Marktanteilen können Regionalität und de-
510 finierte Qualität im Sinne von Nachhaltigkeitszielen nur durch höhere, faire Erzeugerpreise eine
511 deutlich verbesserte ökonomische Ertragssituation für Land- und Ernährungswirtschaft erzie-
512 len. Regionale Ernährungsstrategien erfordern große Investitionen in den Wiederaufbau von
513 verloren gegangenen Verarbeitungsinfrastrukturen.

Entwurf

Die Vorschläge der Brandenburger Landwirtschaft und die dafür notwendigen Rahmenbedingungen an einen Gesellschaftsvertrag für eine zukunftsfähige Landwirtschaft

514
515
516

517 Landwirtinnen und Landwirte sind nachhaltig denkende und handelnde Unternehmerinnen und
518 Unternehmer, die mit den ihnen anvertrauten Ressourcen verantwortungsvoll umgehen. In
519 ihrer unternehmerischen Ausrichtung passen sie ihre Produktion an die gegebene Marktlage
520 an und sichern damit den Fortbestand ihres landwirtschaftlichen Betriebes. Unter dem ökonomischen
521 Druck eines weltmarktorientierten Handels mit Agrarprodukten bietet sich seit den
522 1990er Jahren für viele Landwirtinnen und Landwirte als einzige Option, durch Wachstum und
523 Effizienzsteigerung das betriebliche Einkommen zu sichern. Wo dies – auch durch den teilweise
524 ungebremsten Verfall von Erzeugerpreisen – nicht gelungen ist, wurden Betriebe aufgegeben.
525 Die zukünftige Sicherung einer nachhaltigen Nahrungsmittelproduktion wird nur durch gemein-
526 same Anstrengungen von Landwirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft gelingen, die zu fairen
527 und standortgerechten Erzeugerpreisen führen.

Der neue Brandenburger Weg – Zukunftsperspektiven für die Landwirtschaft 2030

528 zeigt einen Weg auf, in welchen Schritten nachhaltige Veränderungen stattfinden können und
529 welche notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen. Unser Diskussionspa-
530 pier berücksichtigt Erkenntnisse von Kompetenznetzwerken des BMEL wie „Empfehlungen zur
531 Nutztierhaltung“ („Borchert-Papier“) oder das Diskussionspapier Ackerbaustrategie 2035. Eine
532 freiwillige Verpflichtung zu Veränderungen ohne den vollen Ausgleich von Einkommenseinbu-
533 ßen oder verlässlichen Einkommensverbesserungen durch bessere Erzeugerpreise ist aus be-
534 triebswirtschaftlicher Sicht nicht akzeptabel. Die Vorschläge sollen mögliche Maßnahmen in
535 der landwirtschaftlichen Praxis zur Lösung oder Verbesserung bestimmter Problemsituationen
536 aufzeigen. Sie stellen keine Selbstverpflichtung der einzelnen Landwirtin/des einzelnen Land-
537 wirtes dar.
538

539 Für die Erarbeitung eines neuen, tragfähigen Gesellschaftsvertrages mit Politik und Gesell-
540 schaft zu einer zukunftsfähigen Landwirtschaft sehen wir unsere Vorschläge als Diskussions-
541 angebot.

542

Schweinehaltung

543 Die Zucht, Aufzucht und Mast von Schweinen zur Produktion von Schweinefleisch sind einer
544 der wichtigsten Produktionszweige der Landwirtschaft in Deutschland. Die Statistik gibt für
545 November 2018 in Brandenburg 170 Schweinehaltungen mit insgesamt 751.222 Schweinen
546 an.⁶ Davon halten 119 Betriebe 1.000 Schweine und mehr. Brandenburger Schweinehalter sind
547 insbesondere auf die Sauenhaltung und die Ferkelproduktion spezialisiert. Die Exportquote von
548 Ferkeln in andere Bundesländer bzw. in die EU beträgt ca. 75 Prozent. Unter den gegebenen
549 gesetzlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen haben sich Schweinezucht und Mast zu
550 gut geführten Betrieben entwickelt. Die Schweinehaltung in Deutschland gilt in Europa als
551 hochprofessionell. Große Bedeutung kommt der Stabilisierung der Erhaltungszuchtbestände
552 durch die gezielte Förderung der Zucht und Haltung einheimischer, vom Aussterben bedrohter
553 Schweinerassen (Lebendgenreserve) zu.

554 In den vergangenen Jahrzehnten ist der Produktionszweig Schweinefleisch aus unterschiedli-
555 chen Gründen in der Diskussion. Kritisiert werden die klassischen Haltungsbedingungen für
556 Sauen, Ferkel und Mastschweine. In der Kritik stehen das Platzangebot für die Tiere und ins-
557 besondere bei Ferkeln die nicht-kurativen Eingriffe (Kastration/Kupieren). Darüber hinaus sind
558 der maximale Einsatz von Futtermitteln aus Deutschland bzw. Europa, kurze Wege bei Tier-
559 transporten sowie eine weitgehende Reduzierung des Einsatzes von Antibiotika in der Tierhal-
560 tung zentrale Forderungen. Diese Forderungen werden für die landwirtschaftlichen Betriebe in
561 Brandenburg nicht ohne Folgen bleiben. So wird durch die diskutierten neuen Regelungen zu

⁶ Statistisches Jahrbuch Brandenburg, 2019

562 Kastenständen und Abferkelbuchten mit einem Rückgang der Stallkapazitäten im Bereich Sau-
563 enhaltung um 30 Prozent zu rechnen sein.

564 Schweinehaltung in Brandenburg ist mit traditionellen – auch historisch bedingt – großen Be-
565 triebseinheiten verknüpft. Tiergesundheit bzw. Tierwohl und exzellente Aufzuchtbedingungen
566 werden aber häufig mit der Forderung nach Bestandobergrenzen verbunden. Der Aufbau von
567 neuen regionalen Kapazitäten sollte sich daher nicht nur an ideologischen Bildern, sondern an
568 der Qualität der Haltungsbedingungen für das Tier und der Flächenbindung auf Basis 2.0
569 GV/ha orientieren.

570 Die Schweinehalter unterbreiten zur Weiterentwicklung des Tierwohls und zur Unterstützung
571 des Aufbaus einer regionalen Ernährungsstrategie folgende Angebote.

572 **Vorschlag 1: Erarbeitung eines Konzeptes „Brandenburger Tiergesund-** 573 **heits- und Tierwohlstall“**

574 Der LBV Brandenburg e. V. wird nach Analyse bestehender Modellställe und unter Begleitung
575 von Fachexpertinnen und -experten/Wissenschaft einen „Brandenburger Tiergesundheits- und
576 Tierwohlstall“ für Sauenhaltung, Ferkelaufzucht und Mast definieren. Die Definition der Hal-
577 tungsbedingungen soll als verbindlicher Standard in die Diskussion mit den entscheidenden
578 Gremien und unter Beteiligung von Umwelt- und Tierschutzorganisationen eingebracht und zur
579 Verabschiedung vorbereitet werden. Definitive Bestandteile können unter anderem sein:

- 580 ➤ Kastrations- und Kupierverzicht in Aufzucht und Mast als Ziel des „Brandenburger Tier-
581 wohlstalls“
- 582 ➤ Steigerung des Anteils regionaler Futtermittel auf bis zu 90 Prozent als Ersatz von Im-
583 portsoja, auch in Verbindung mit einer regionalen Eiweiß-Futter-Strategie und GVO-freier
584 Schweinefütterung
- 585 ➤ umweltgerechtes Emissionsmanagement mit entsprechender Einhaltung von einzelbetrieb-
586 lichen GV-Obergrenzen (Ziel: < 2,0 GV/ha). Bei bestehenden Kooperationen von Zucht und
587 Mastbetrieben (im Umkreis von 50 Kilometern) soll die GV-Obergrenze auf die Flächen der
588 kooperierenden Betriebe bezogen werden.

589 **Rahmenbedingung**

- 590 ➤ Etablierung eines Forschungs- und Entwicklungsprojektes entsprechend Anlage 9, XX

591 **Vorschlag 2: Tiergerechter Kapazitätsaufbau in der Sauenhaltung und** 592 **Schweinemast**

593 ➤ Dem oben genannten, zu erwartenden Rückgang der Sauenplätze von 30 Prozent in der
594 klassischen Sauenhaltung bis zum Jahr 2030 kann mit dem Aufbau von jährlich ca. drei
595 Prozent „Tierwohlstall-Plätzen“ begegnet werden. Ziel ist es, in geschlossenen Systemen
596 oder in engen, regionalen Kooperationen von Betrieben regionale Tierwohlstall-Ferkel zu
597 produzieren.

598 ➤ Im Jahr 2030 könnten mindestens 300.000 Tierwohl-Ferkel für eine regionale Verwer-
599 tungskette bis zur Schlachtreife gemästet werden (Zuwachs 30.000 Tierwohl-Mast-
600 schweine p. a.).

601 ➤ Die an dem Programm teilnehmenden Betriebe verpflichten sich zum Aufbau entspre-
602 chender Stallplätze unter definierten Gesichtspunkten des Tierwohl-Stallsystems.

603 ➤ Da ein hoher Spezialisierungsgrad von Sauenhaltern und Mastbetrieben in Brandenburg
604 vorliegt, werden betriebliche Kooperationen in einem Umkreis von 50 Kilometer als sinn-
605 volle Alternative zu einzelbetrieblich-geschlossenen Systemen empfohlen.

606 ➤ Schaffung neuer Arbeitsplätze im fleischverarbeitenden Gewerbe

607 **notwendige Rahmenbedingungen**

608 **Sonderförderung zum Aufbau von Tierwohl-Stall-Kapazitäten**

609 Die Etablierung des „Brandenburger Tierwohlstalls“ erfordert kostenintensive Um- und Neu-
610 bauten von Stalleinheiten in Brandenburg. Grundvoraussetzungen sind

- 611 ➤ eine spezielle Investitionsförderung für den Aufbau von Tierwohl-Kapazitäten auf Landes-
612 ebene,
- 613 ➤ die Beschleunigung der Genehmigungsverfahren für diese Vorhaben (< 300 Tage),
- 614 ➤ Gewährleistung der Rechtssicherheit für die neu definierten Tierwohlstallkapazitäten,
- 615 ➤ Gewährung einer Transformationsphase: Parallel zum Aufbau des Tierwohl-Stalls in ande-
616 ren Betriebsteilen – unter Einhaltung der jeweils gesetzlich geforderten Standards – kann
617 auch die klassische Haltungsform beibehalten werden.

618 **Aufbau regionaler, konzernunabhängiger Schlacht- und** 619 **Verarbeitungsstrukturen**

620 Eine transparente regionale Lieferkette und die Steigerung eines regionalen Fleischangebotes
621 für Verbraucherinnen und Verbraucher der Hauptstadtregion setzt voraus, dass das Rohpro-
622 dukt unter zertifizierten Bedingungen für Gemeinschaftsverpflegung, Food Services und Groß-
623 und Einzelhandel verbrauchsgerecht verarbeitet wird.

- 624 ➤ Initiierung von Gesprächen mit Brandenburger Verarbeitern und Landwirtinnen und Land-
625 wirten durch politische Entscheidungsgremien/politische Willensbildung
- 626 ➤ Schaffung finanzieller Investitions- und Förderszenarien durch das Land, dabei Berücksich-
627 tigung eines neuen „gemeinschaftlich/genossenschaftlichen“ Ansatzes
- 628 ➤ Absicherung von kürzeren Transportwegen und kurzen Wege in der Lieferkette zur Erfül-
629 lung von Forderungen zum Tierwohl/Klimaschutz

630 **Faire Preisfindung für verstärktes Tierwohl**

631 Gemeinsam mit Verarbeitern und Handel müssen ökonomisch verlässliche, vertragliche Rah-
632 menbedingungen im Vorfeld entstehen. Ohne eine planbare Grundlage werden landwirtschaft-
633 liche Betriebe keine Möglichkeit haben, neue Wege zu gehen:

- 634 ➤ Integration von Verarbeitern und Handel in die Diskussion zu regionalen Lieferketten und
635 einem zukunftsorientierten Gesellschaftsvertrag Landwirtschaft und Ernährung
- 636 ➤ Gespräche zu Modellen für langfristige Verträge mit definierten Preisen

637 Mit der Eberswalder Gruppe kann bereits ein Unternehmen benannt werden, das hier erfolg-
638 reiche Projekte begonnen hat (Innovationspreis Brandenburg für Regionalprogramm Fleisch).

639 **Rinderhaltung**

640 Der Grünlandanteil an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche in Brandenburg be-
641 trägt etwa ein Viertel und damit rund 300.000 Hektar. Der Naturraum des Landes Brandenburg
642 bietet für landwirtschaftliche Betriebe mit Rinderhaltung grundsätzlich gute Rahmenbedingun-
643 gen. Darunter befinden sich ertragsreiche Standorte, ein großer Teil ist jedoch ertragsschwach
644 und wird extensiv genutzt. In welchem Umfang – bei gleichzeitiger Entwicklung regionaler
645 Vermarktungs- und Erlösverbesserungen – Weidehaltung erhalten werden kann, wird maß-
646 geblich von politisch-gesetzgeberischer Flankierung abhängig sein.

647 Im Rahmen einer zu erarbeitenden Grünlandstrategie im Land Brandenburg wird jedoch die
648 zukünftige Nutzung von Gras- und Weideland als Grundlage für Milchviehhaltung und Rinder-
649 mast zu bewerten sein (siehe auch Abschnitt Grünland ab Seite 37).

650 Die Rinderhaltung teilt sich in die Bereiche Milchwirtschaft, Mutterkuhhaltung, Jungtieraufzucht
651 und Rindermast auf, die aktuell aufgrund hoher Spezialisierungsgrade wenig gemeinsame Be-

652 rührungspunkte haben: Während in aller Regel in den Milchviehbetrieben milchleistungsbe-
653 tonte Rinderrassen vorherrschen (Deutsche Holstein), setzt die Mutterkuhhaltung auf fleisch-
654 betonte Rassen.

655 Insgesamt zählt die Statistik für Mai 2019 4.048 Haltungen, mit insgesamt 513.663 Rindern.
656 Davon sind 645 Milchviehhaltungen mit 146.955 Milchkühen⁷, 89 der Milchviehbetriebe halten
657 500 und mehr Milchkühe. Insgesamt ist ein deutlicher Rückgang Milchvieh haltender Betriebe
658 in den letzten Jahren in Brandenburg zu verzeichnen. Im Mutterkuhbereich hat Brandenburg
659 2.600 Haltungen mit insgesamt 88.800 Mutterkühen. Die durchschnittliche Bestandsgröße be-
660 trägt je Haltung 34,3 Mutterkühe. ⁱ Brandenburg weist keine nennenswerte Anzahl von Rin-
661 dermästern auf.

662 Die Milchviehhaltung wird im Vergleich zur Schweinehaltung gesellschaftlich weniger kritisch
663 bewertet. Dennoch existieren Wünsche bzw. Kritik gesellschaftlicher Gruppen hinsichtlich der
664 Methan-Emissionen von Kühen, einer Erhöhung der Lebensdauer der Milchkühe, einer moder-
665 nen Stallhaltung mit Außenklimareizen bzw. Weidehaltung und Futtermitteln aus heimischem
666 Anbau.

667 **Milchviehhaltung**

668 Milch ist ein hochwertiges Lebensmittel und wird von den brandenburgischen Landwirten in
669 einer herausragenden Qualität erzeugt. Es gilt die Wertschätzung für das Produkt und seine
670 Erzeuger in der Öffentlichkeit deutlich zu stärken.

671 Zur Sicherung der Milchviehbetriebe in Brandenburg, der Entwicklung einer Regionalstrategie
672 Ernährung und einer weiteren nachhaltigen Ausrichtung der Milchviehwirtschaft unterbreiten
673 wir folgende Vorschläge:

674 **Vorschlag 3: Stabilisierung der Milchviehhaltung auf dem** 675 **Niveau 2018/2019**

676 Trotz der angespannten Preisentwicklung für Milchviehbetriebe muss es eindeutiges Ziel sein,
677 den Status quo der Milchproduktion in Brandenburg zu stabilisieren.

- 678 ➤ In diesem Sinne wird der LBV Brandenburg e. V. konsequent für den Erhalt der Rahmen-
679 bedingungen eintreten, die zur Sicherung der Milchviehhaltung erforderlich sind.
- 680 ➤ Auch in der Öffentlichkeit wird der LBV verstärkt die hervorragende Qualität der Milchvieh-
681 betriebe und deren Professionalität herausstellen,
- 682 ➤ die positive Umwelt-Bilanz der Kreislaufwirtschaft Rinderhaltung in Brandenburg dokumen-
683 tieren und
- 684 ➤ nachweisbare Herausstellungsmerkmale für „Regionale Milch“ entwickeln, verankern und
685 transparent zur Verbraucherin/zum Verbraucher der Hauptstadtregion kommunizieren.

686 **Vorschlag 4: Das „Nachhaltigkeitsmodul Milch“ als Entwicklungspers-** 687 **pektive prüfen**

688 Das vom Thünen-Institut und von QM-Milch e. V. gestartete Projekt „Nachhaltigkeitsmodul
689 Milch“ soll für die brandenburgischen Milchviehbetriebe als zukunftsorientierter Standard etabi-
690 liert werden. Der Aspekt Soziales als Bestandteil des Nachhaltigkeitsmoduls Milch ist für den
691 Landesbauernverband Brandenburg ein wichtiges Kriterium für die Erhaltung des ländlichen
692 Raums, da die individuelle Arbeitssituation, die beruflich-soziale Sicherheit und die soziale In-
693 tegration von Landwirten in die Gesellschaft wesentliche Bestandteile der Zukunftsperspekti-
694 ven der Betriebe sein müssen.

⁷ Statistisches Jahrbuch Brandenburg, 2019

- 695 ➤ Es ist das Ziel, Milchviehbetriebe bis 2030 für das System „Nachhaltige Milch“ zu interes-
696 sieren.
- 697 ➤ Der Einsatz des Moduls wird sowohl ökonomische Stabilität, Einkommenssicherung (z. B.
698 Investitionen/Absicherung/Rentabilität), umfassende ökologische Aspekte (z. B. Dauer-
699 grünland/Nährstoffmanagement/Pflege Kulturlandschaft), Tierwohlindikatoren (Bewe-
700 gungsfreiheit/Tiergesundheit/Kuhkomfort/Haltungssystem) als auch soziale Aspekte (Ar-
701 beitszeit/Entlohnung Angestellte/Fort- und Weiterbildung) definieren und in der betriebli-
702 chen Realisierung verankern.

703 **notwendige Rahmenbedingungen**

704 **Etablierung eines Beratungsmodells „Nachhaltige Milchviehwirtschaft“**

705 Die weitere professionelle Entwicklung der Milchviehbetriebe zur Nachhaltigkeit erfordert eine
706 intensive Beratung. Aufgrund fehlender Beratungsstrukturen im Land Brandenburg bedarf es
707 der Förderung dieser Beratungskapazität durch das Land.

708 **Sonderförderung von Um- und Neubau im Sinne des Konzeptes**

709 Konsequenterweise erfordert die sukzessive Umstellung der Betriebe Investitionen in Moder-
710 nisierungen und Anpassungen. Grundvoraussetzungen sind

- 711 ➤ eine spezielle Investitionsförderung zur Umsetzung des Nachhaltigkeitsmoduls Milch auf
712 Landesebene,
- 713 ➤ die Beschleunigung der Genehmigungsverfahren für diese Vorhaben (< 300 Tage),
- 714 ➤ Gewährleistung der Rechtssicherheit für die Investitionen in nachhaltige Haltung und die
715 damit verbundenen Stallneubauten.

716 **Vorschlag 5: Entwicklung einer Marke „Milch aus Brandenburg“**

717 Die Entwicklung einer eigenständigen Marke „Milch aus Brandenburg“ verfolgt ein eindeutiges
718 Ziel: ein fairer, langfristig verbindlicher Preis für ein Produkt, das regional und unter definierten
719 Bedingungen für Verbraucherinnen und Verbraucher der Hauptstadtregion produziert und ab-
720 gefüllt wird.

721 Als Zielsetzung soll in 2025 eine regionale Absatzmenge von 240 Millionen Kilogramm Milch
722 und 2030 eine Menge von 400 Millionen Kilogramm Milch (inklusive Verarbeitungsprodukte)
723 unter folgenden Aspekten erreicht werden:

- 724 ➤ definierte Bedingungen für Haltung, Tierwohl und Tiergesundheit,
- 725 ➤ Stärkung der Nutzung von Grünlandflächen, Erhalt der Kulturlandschaft,
- 726 ➤ Bündelung von Milch- und Milchprodukten in einer regionalen Produktions- und Lieferkette
727 – höchste Transparenz der Betriebe für Verbraucherinnen und Verbraucher,
- 728 ➤ Aufrechterhaltung eines regionalen Kreislaufwirtschaftssystems,
- 729 ➤ Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Molkereiwirtschaft,
- 730 ➤ Existenzsicherung der Milchviehwirtschaft in Brandenburg bei fairen Einkommen für die
731 Produzenten und Sicherung von vielen tausend Arbeitsplätzen im ländlichen Raum.

732 **notwendige Rahmenbedingungen**

733 **Initiierung einer Marktstudie zu Absatzchancen „Regionale Milch“**

734 Ohne ein präferierendes Konsumverhalten der Verbraucherinnen und Verbraucher in der
735 Hauptstadtregion für eine Marke „Milch aus Brandenburg“ ist eine „sozial-ökologisch-ökonomi-
736 sche“ Lösung in Richtung nachhaltige Milchviehwirtschaft unmöglich.

- 737 ➤ Beauftragung einer Marktstudie zu Absatzpotenzialen einer regionalen „Milch aus Branden-
738 burg“ durch Ministerium in Zusammenarbeit mit Anbietern von Gemeinschaftsverpflegung
739 und Handel

740 **Aufbau einer regionalen, unabhängigen Milchverarbeitung**

741 Ausgehend von einer positiven Bewertung der Überlegungen zu einer regionalen Marke „Milch
742 aus Brandenburg“ ist der konsequente Schritt für den Aufbau weiterer, eventuell auch regional
743 eigenständiger Molkereistrukturen:

- 744 ➤ Initiierung von Gesprächen mit Brandenburger Verarbeitern und Landwirtinnen und Land-
745 wirtinnen durch politische Entscheidungsgremien/politische Willensbildung,
746 ➤ Schaffung finanzieller Investitions- und Förderszenarien durch das Land, dabei Berücksich-
747 tigung eines neuen „gemeinschaftlichen“ Ansatzes,
748 ➤ Absicherung von kürzeren Transportwegen in der Lieferkette zur Erfüllung von Forderun-
749 gen zu regionaler Transparenz/Klimaschutz.

750 Die politische Bereitschaft zur finanziellen Förderung eines neuen, gemeinschaftlichen Modells
751 ist die Voraussetzung, denn die Kapitalkraft bestehender Milchviehbetriebe allein wird dafür
752 nicht ausreichen.

753 **Faire Preisfindung für regional erzeugte Milch/Wertschätzung des Produk-** 754 **tes**

755 Gemeinsam mit Verarbeitern und Handel müssen ökonomisch verlässliche, vertragliche Rah-
756 menbedingungen im Vorfeld entstehen. Ohne eine planbare Grundlage werden landwirtschaft-
757 liche Betriebe keine Möglichkeit haben, neue Wege zu gehen:

- 758 ➤ Integration von Verarbeitern und Handel in die Diskussion über regionale Lieferketten und
759 einen zukunftsorientierten Gesellschaftsvertrag Landwirtschaft und Ernährung,
760 ➤ Gespräche zu Modellen für langfristige Verträge mit definierten Preisen,
761 ➤ dezentrale Strukturen (Hofmolkereien/Käsereien etc.), die im Bereich der bäuerlichen Di-
762 rektvermarktung bereits Kapazitäten aufgebaut haben, dürfen durch eine neue Struktur
763 weder verdrängt noch bedroht werden.

764 **Mutterkuhhaltung**

765 Die Haltung von Mutterkühen zur Erzeugung von Mastkälbern gehört zum Rückgrat einer nach-
766 haltigen Landwirtschaft.

767 Der Landesbauernverband Brandenburg und seine Mitglieder sehen den Erhalt und Ausbau
768 der Rindermast im Land Brandenburg als wichtigen Baustein einer nachhaltigen Entwicklung
769 der regionalen Landwirtschaft und setzen daher auf den Aufbau und die Förderung regionaler
770 Lieferketten.

771 **Vorschlag 6: Initiative Brandenburger Qualitätsrindfleisch**

772 Der LBV Brandenburg startet eine Initiative Brandenburger Qualitätsrindfleisch, die das klare
773 Ziel hat, das Potenzial für hochwertiges Rindfleisch und Verarbeitungsprodukte in der Haupt-
774 stadtregion zu bedienen. Es soll ganz bewusst eine nachhaltige alternative Marke gegen Im-
775 port-Rindfleisch aus aller Welt aufgebaut werden.

776 Im Rahmen der Initiative gilt es, einen Standard für die Haltung zu definieren, der zukunfts-
777 fähig ist und eine breite Anerkennung bei Handel und Verbrauchern findet. Dabei werden
778 folgende Punkte als Grundgerüst gesehen:

- 779 ➤ Aufbau, Zucht- und Mastprogramm in engen betrieblichen Kooperationsgemeinschaften
780 (ca. 200 Kilometer Umkreis),
781 ➤ definierte Haltungsstandards, die Tierwohl- und Umweltaspekten gerecht werden,

- 782 ➤ definiertes Angebot von Komfort-Liegeflächen oder Auslauf,
 783 ➤ bis zu 90 Prozent regionale Futterbereitstellung (vorrangig aus Brandenburg),
 784 ➤ aktive Nutzung von Forschungsergebnissen in Bezug auf Reduzierung des Methanaussto-
 785 ßes, intelligente klimaschonende Fütterungskonzepte, Monitoring der CO₂-Bilanz; gegebe-
 786 nenfalls Förderung von Modellprojekten und Modellversuchen in Brandenburg.

787 Bei erfolgreichem Aufbau des Qualitätsprogramms soll zukünftig auch für Betriebe aus der
 788 Milchviehwirtschaft eine verlässliche Vertragsbasis für die Kälberverwendung entstehen.

789 **notwendige Rahmenbedingungen**

790 **Sonderförderung zum Aufbau von Tierwohl-Stall-Kapazitäten**

791 Auch für das Brandenburger Qualitätsrindfleisch werden Haltungsbedingungen zur Verbesse-
 792 rung des Tierwohls entsprechende Förderungen für Um- und Neubau von Stalleinheiten erfor-
 793 dern. Der LBV Brandenburg e. V. fordert von den Ministerien ein, dass

- 794 ➤ eine spezielle Investitionsförderung für den Aufbau von Tierwohlstall-Kapazitäten zeitnah
 795 auf Landesebene verabschiedet wird (gleiche Fördersätze für Stallbau und Ausstattung
 796 beachten),
 797 ➤ Genehmigungsverfahren für diese Vorhaben beschleunigt (< 300 Tage) werden,
 798 ➤ die Rechtssicherheit für die definierten Tierwohlstandards und baulichen Investitionen
 799 nachhaltig gewährleistet sein muss.

800 **Faire Preisfindung für Qualitätsrindfleisch aus Brandenburg**

801 Die Weiterentwicklung des Tierwohls und die damit zusammenhängenden Kosten von Inves-
 802 titionen und erhöhtem Arbeitskräftebedarf sind unter rein wettbewerbsgetriebenen Preisfin-
 803 dungen unrealistisch. Eine leistungsgerechte Bezahlung von Qualitäts-Rindfleisch – deutlich
 804 über bestehenden Marktpreisen – ist die Grundvoraussetzung für eine regionale Initiative:

- 805 ➤ Integration von Verarbeitern und Handel in die Diskussion zu regionalen Lieferketten und
 806 einem zukunftsorientierten Gesellschaftsvertrag Landwirtschaft und Ernährung
 807 ➤ Gespräche zu Modellen für langfristige Verträge mit definierten Preisen

808 **Vorschlag 7: Etablierung einer Eiweißfutter-Strategie**

809 Heimische Eiweißpflanzen spielen für eine breit angelegte Fruchtfolge eine wichtige Rolle und
 810 weisen wertvolle, Boden verbessernde Eigenschaften auf. Es gibt vielfältige Synergien zwi-
 811 schen einheimischem Eiweißpflanzenanbau und bedarfsgerechter Eiweißfuttermittelbereitstel-
 812 lung (siehe auch Vorschlag 26, Seite 34).

- 813 ➤ Wir unterstützen die Erarbeitung einer Eiweißfutter-Strategie mit dem Ziel, importierte Ei-
 814 weißfuttermittel in der Tierhaltung durch einheimische Eiweißfuttermittel weitestgehend zu
 815 ersetzen.
 816 ➤ Der LBV Brandenburg und seine Mitglieder bieten ihre fachübergreifende Expertise aus
 817 Tier-, Wirtschaft- und Pflanzenbau an, um dieses Ziel zu erreichen.

818 **notwendige Rahmenbedingungen**

- 819 ➤ Etablierung eines Impulsprogramms zur Förderung des Einsatzes heimischer Eiweißpflan-
 820 zen in der Nutztierfütterung
 821 ➤ Die bedarfsgerechte Zusammensetzung der Futtermischungen muss durch wissenschaftliche
 822 Untersuchungen an Lehr- und Versuchsanstalten erarbeitet werden.
 823 ➤ Bereitstellung administrativer und fördertechnischer Unterstützung für den Wissenstrans-
 824 fer und die praktische Umsetzung der Anforderungen der Tierfütterung
 825 ➤ Etablierung einer konzernunabhängigen Fütterungsberatung für Tierhalter

826

Tierschutz und Tiergesundheit in der Nutztierhaltung

827 Tiergesundheit und Tierschutz sind legitime Anforderungen an die Landwirtschaft. Für die
828 Brandenburger Tierhalter ist die Gesundheit ihrer Tiere oberste Maxime. In signifikanten Er-
829 hebungen zum Antibiotika-Einsatz schneidet die Landwirtschaft in Brandenburg beim Sys-
830 temindikator „Therapiehäufigkeit“ im Bundesvergleich sehr gut ab. Um den Tierschutz und die
831 Tiergesundheit in unseren Ställen weiter zu verbessern, machen wir folgende Vorschläge.

Vorschlag 8: Tiergesundheits-Management

833 Der überwiegende Teil der Mitglieder des LBV ist im QM- und im QS-Systemen organisiert und
834 weist damit einen exzellenten Qualitätsstandard im Tiergesundheitsmanagement auf. Zur kon-
835 tinuierlichen Verbesserung wird vorgeschlagen:

- 836 ➤ Die Mitglieder des LBV Brandenburg e. V. verpflichten sich bei Problemen im Betrieb, die
837 im Rahmen externer Kontrollen festgestellt worden sind, eine Pflichtberatung durch den
838 Tiergesundheitsdienst durchführen zu lassen.
- 839 ➤ Der LBV Brandenburg unterstützt die Forderung, dass alle tierhaltenden Betriebe bis 2025
840 einen Hoftierarzt nachzuweisen haben.
- 841 ➤ Bis 2030 soll der Nachweis eines Hoftierarztes im Rahmen der Qualitätsprogramme
842 Schwein, Rind und Milch durch den LBV transparent dargestellt werden.

notwendige Rahmenbedingung

Aufbau eines Tiergesundheitsdienstes für Brandenburg

845 Eine landwirtschaftliche Officialberatung im Land Brandenburg ist nicht vorhanden. Gerade
846 aber im Bereich der Tiergesundheit und des Tierschutzes muss es eine unabhängige Bera-
847 tungsinstanz wie den Tiergesundheitsdienst geben, die auch durch „Dritte“ in begründeten
848 Problembereichen aktiviert werden kann. Das Land muss diesen Aufbau gewährleisten.

Vorschlag 9: Nachweis einer Weiterbildung im Tierschutz

- 850 ➤ Der Landesbauernverband Brandenburg erarbeitet gemeinsam mit der BLAK und dem zu-
851 ständigen Ministerium bis 2021 ein Qualifizierungsprogramm im Bereich Tierschutz/Tier-
852 gesundheit für die Haltung von Nutztieren.
- 853 ➤ Der LBV Brandenburg setzt sich dafür ein, dass bis zum Jahr 2025 in der Hälfte aller tier-
854 haltenden Betriebe in Brandenburg mindestens eine Mitarbeiterin/ein Mitarbeiter dieses
855 Qualifizierungsprogramm durchlaufen haben.
- 856 ➤ Der LBV Brandenburg unterstützt die verpflichtende wiederkehrende Einführung der Fort-
857 bildung von Nutztierhaltern bis zum Jahr 2030.

858

notwendige Rahmenbedingung

Anerkennung der Weiterbildung im Tierschutz

861 Von den zu beteiligenden Ministerien wird erwartet, dass die Inhalte des Qualifizierungspro-
862 gramms geprüft und bestätigt werden und damit die Anerkennung des Kompetenznachweises
863 breite Akzeptanz in der Gesellschaft finden wird.

Stärkung von Tierschutz und Tiergesundheit in der Ausbildung

865 Inhalte des Tierschutzes und der Tiergesundheit sollen in die Lehrpläne von Auszubildenden
866 und die Curricula von Agrar-Studienangeboten in Berlin/Brandenburg eingebunden werden.

867 Damit wird abgesichert, dass die Quote der Mitarbeiter mit erweiterter Kompetenz in Tier-
868 schutz/Tiergesundheit stetig erhöht wird. Im besten Fall wird hier – wie in der Planung des

869 LBV Brandenburg e. V. für die betriebliche Praxis – auf ein Zertifizierungsverfahren abge-
870 stellt.

871 **Vorschlag 10: Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes**

872 Seit der 16. Novelle des Arzneimittelgesetzes im Jahr 2014 wurde der Einsatz von Antibiotika
873 in der Mast deutlich gesenkt, insbesondere bei Mastrindern (minus 76 Prozent), Mastferkeln
874 (minus 46 Prozent) und Mastschweinen (minus 43 Prozent).

875 Unser Ziel ist es dennoch, den Einsatz von Antibiotika in der Tierhaltung weiter zu reduzieren.
876 Das bedeutet, dass staatliche Antibiotikaminimierungskonzepte weiterhin proaktiv begleitet
877 werden. Auf Betriebsebene werden gemeinsam mit dem Hoftierarzt Konzepte zur Verbesse-
878 rung der Tiergesundheit und zur Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes entwickelt.

879

880 **notwendige Rahmenbedingung**

881 ➤ Förderung von Betrieben beim Aufbau von geschlossenen SPF-Systemen (**s**pezifisch **p**a-
882 thogen **f**rei)

883 ➤ finanzielle Unterstützung von Aktionsprogrammen

884 **Vorschlag 11: Verhaltenskodex**

885 Der respektvolle, artgerechte Umgang mit Lebewesen, also aktiver Tierschutz, ist Grundlage
886 des Arbeits- und Ethikkodex der Landwirte in Brandenburg. Basis für den Kodex bilden gel-
887 tende Gesetze und Normen.

888 Der LBV Brandenburg e. V. sieht das Bekenntnis zum Tierschutz und zur Tiergesundheit als
889 Grundlage für eine Mitgliedschaft.

890

Acker- und Pflanzenbau

891 Die Produktionsbedingungen für den Acker- und Pflanzenbau im Land Brandenburg sind her-
892 ausfordernd. Nicht umsonst spricht man von der „Brandenburger Streusandbüchse“.

893 Mit durchschnittlich 33 Bodenpunkten rangiert Brandenburg am unteren Ende im bundeswei-
894 ten Vergleich der Bodenqualitäten.

895 Verschärfend zu der schlechten Wasserspeicherfähigkeit der brandenburgischen Böden kommt
896 noch das geringe Niederschlagsniveau hinzu. So fielen im langjährigen Mittel mit durchschnitt-
897 lich 560 Millimetern Niederschlag 220 Millimeter weniger als im Bundesdurchschnitt.

898 In den Fruchtfolgen dominiert Körnergetreide mit knapp 50 Prozent die Anbaufläche. Der
899 Maisanbau hat mit 21 Prozent Flächenanteil, auch zur Gewinnung regenerativer Energie durch
900 die Biogaserzeugung, eine starke Bedeutung. Die Anbauflächen für Ölfrüchte sind rückläufig,
901 die Produktion von Hackfrüchten, insbesondere Kartoffeln, ist mittlerweile fast bedeutungslos.
902 Der Anbau von Körnerleguminosen stagniert bei gut zwei Prozent.

903 Mit einem Anteil von knapp 56 Prozent wird bereits heute über die Hälfte der Ackerflächen in
904 Brandenburg mit der besonders bodenschonenden konservierenden Bodenbearbeitung, also
905 ohne den Einsatz des Pflugs, bewirtschaftet.

906 Aufgrund der natürlichen Standortbedingungen liegt die Bewirtschaftungsintensität im Ver-
907 gleich zum Bundesdurchschnitt auf einem niedrigen Niveau. Der Einsatz von Pflanzenschutz-
908 mitteln und Düngemitteln ist deutlich geringer als im Durchschnitt in Deutschland und an das
909 niedrige Ertragspotenzial angepasst.

910 Pflanzenschutz

911 Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln (PSM) im modernen, konventionellen Pflanzenbau ist
912 unter bestehenden Marktbedingungen zur Erzielung quantitativ und qualitativ befriedigender
913 Ernteergebnisse unerlässlich.

914 Bereits jetzt setzen die Brandenburger Betriebe mit durchschnittlich 1,04 Kilogramm Wirkstoff
915 pro Hektar deutlich weniger Pflanzenschutzmittel ein als im bundesdeutschen Mittel mit 2,9
916 Kilogramm Wirkstoff pro Hektar

917 Die Brandenburger Landwirte sind sich ihrer besonderen Verantwortung bei der Anwendung
918 von Pflanzenschutzmitteln bewusst und setzen ausschließlich Präparate ein, die durch die Zu-
919 lassungsbehörden geprüft und genehmigt wurden.

920 Düngung

921 Im Bereich der Düngung ist aus unserer Sicht eine differenzierte Betrachtung des Status quo
922 auf regionaler Ebene der Länder und Kreise zwingend geboten. Der Blick auf die deutschland-
923 weiten „Roten Gebiete“ zeigt, dass Brandenburg und seine Landwirtschaft kaum Gefährdungs-
924 potenzial des Grundwassers durch Nitrat aufweisen. Gesetzliche Maßnahmen, die sich aus-
925 schließlich an den Maximalproblemen einzelner Regionen orientieren, dürfen nicht zu Entwick-
926 lungsbeschränkungen anderer Regionen führen.

927 Die im Fokus der Öffentlichkeit stehenden Problembereiche Stickstoff (N) und Phosphor (P)
928 und damit verbundene Regulierungen auf EU- und nationaler Ebene stehen im direkten Zu-
929 sammenhang mit Gebieten intensiver Nutztierhaltung (GV deutlich über 2.0).

930 Die im Status quo für die landwirtschaftlichen Betriebe in Brandenburg dokumentierten Eck-
931 werte zeigen dagegen überdeutlich: die nachhaltige, umweltgerechte Verwendung organischer
932 und mineralischer Düngemittel ist vorbildlich und übererfüllt bereits heute viele Zielvorgaben
933 des Gesetzgebers und Forderungen von gesellschaftlichen Gruppen.

934 Durch Klimaveränderungen (Temperaturanstiege) und damit einhergehende steigende Ver-
935 dunstungsraten müssen Dünger noch bedarfsgerechter als bisher ausgebracht werden. Hitze-
936 stress und Trockenheit während der Sommermonate fördern Stickstoff-Bilanz-Überschüsse.

937 Der LBV Brandenburg unterstützt daher ausdrücklich technologische Innovationen zur weite-
938 ren Erhöhung der Nährstoffeffizienz.

939 Im bundesweiten Vergleich werden in Brandenburg die zulässigen Obergrenzen für Über-
940 schüsse im Nährstoffvergleich insbesondere für Phosphor deutlich unterschritten. Mit einem
941 N-Überschuss bei der Flächenbilanz von 44 Kilogramm je Hektar rangiert Brandenburg am
942 unteren Ende der Bundesländer.⁸⁹

943 Insbesondere die Bindung des Tierbestandes an die landwirtschaftliche Fläche bedeutet für die
944 Landwirtschaft in Brandenburg, dass eher ein Zuwachs an Tierbeständen angezeigt ist. Die
945 daraus resultierenden Chancen einer Ernährungsoffensive und die Entwicklung nachhaltiger
946 Kreislaufsysteme bieten eine gute Perspektive.

947 Alle Bemühungen um eine umweltgerechte Nährstoffverwertung bedürfen einer regionalen
948 Bewertung. Es darf kein Entsorgungssystem auf nationaler Ebene entstehen, bei dem Stand-
949 orte mit Gülle-Überschüssen diese in andere Bundesländer verlagern. Das kann im Sinn einer
950 nachhaltigen Boden-, Gewässer- und Klimaschutzstrategie kein Lösungsweg sein.

951 **Der neue Brandenburger Weg – Zukunftsperspektiven für die Landwirtschaft 2030**
952 zeigt einen Weg auf, in welchen Schritten im Acker- und Pflanzenbau nachhaltige Veränderun-
953 gen stattfinden können und welche Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen.

954 Für die Erarbeitung eines neuen, tragfähigen Gesellschaftsvertrages mit Politik und Gesell-
955 schaft zu einer zukunftsfähigen Landwirtschaft sehen wir unsere Angebote als Diskussions-
956 grundlage.

957 **Biodiversität**

958 Die Sicherung von Biodiversität ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Der Erhalt des länd-
959 lichen Raumes in Koexistenz mit einer ökonomisch tragfähigen Landwirtschaft ist ein Garant
960 für die Bewahrung der biodiversen Kulturlandschaft. Die voranschreitende Flächenversiege-
961 lung durch Gewerbe- und Wohnbebauung drängt auch im ländlichen Raum landwirtschaftliche
962 Nutzflächen immer stärker zurück. Ein noch stärkerer Beitrag der Brandenburger Landwirt-
963 schaft zur Steigerung der Biodiversität ist nur mit der Unterstützung durch die politischen Ent-
964 scheidungsträger auf Landesebene und Kommunen, der Wissenschaft und einen fairen Dialog
965 mit allen gesellschaftlichen Gruppen leistbar. Nur wenn verlässliche Rahmenbedingungen und
966 ein sachbezogenes Miteinander entstehen, werden Erfolge nachhaltig messbar sein.

967 Folgende Vorschläge unterbreitet der LBV Brandenburg, um die Biodiversität in der Kulturland-
968 schaft zu sichern und zu verbessern.

969 **Vorschlag 12: Erhalt und Ausweitung von Biodiversitätsflächen**

970 ➤ Initiierung eines Projektes zur Erfassung von Biodiversitätsflächen wie Blühstreifen/-flä-
971 chen, Hecken, Feldgehölzen u. Ä. auf einzelbetrieblicher Basis

972 ➤ Unterstützung des Ausbaus von Biodiversitätsflächen um bis zu 50.000 Hektar bis 2030
973 über den erfassten Bestand hinaus bei definierten Förderungsbedingungen

974 ➤ Der LBV initiiert Angebote an die Zivilgesellschaft und Unternehmen, die unter dem Ar-
975 beitstitel „Bürger für Biodiversität“ an der Umsetzung und Finanzierung von Biodiversitäts-
976 projekten teilhaben möchten.

977 ➤ Der LBV Brandenburg unterstützt alle Initiativen zur Forschung und Entwicklung sowie zur
978 Umsetzung von Agroforstsystemen in die landwirtschaftliche Praxis.

⁸ Nitratbericht der Bundesregierung, 2016

979 **notwendige Rahmenbedingungen**

- 980 ➤ Finanzierung des Projektes zur Erfassung von Biodiversitätsflächen durch das Land Bran-
981 denburg
- 982 ➤ Finanzierung von Biodiversitätsflächen mit Anreizkomponente aus zusätzlichen, öffentli-
983 chen Förderprogrammen
- 984 ➤ Unterstützung von betriebsübergreifenden Kooperationen zur Durchführung von Maßnah-
985 men im regionalen, naturschutzfachlichen Kontext (Biotopverbünde/sinnvolle Naturschutz-
986 infrastruktur)
- 987 ➤ Beseitigung von bürokratischen Hindernissen bei der Förderung/Anerkennung von Hecken-
988 anpflanzungen bzw. deren Rückbau, verbindliche Regelung für Rücknahmemöglichkeiten
989 freiwillig geschaffener Biodiversitätsflächen
- 990 ➤ Regelung zur Wiederverwendung von durch freiwillige Maßnahmen entstandene Grünland-
991 flächen für die ackerbauliche Nutzung
- 992 ➤ Etablierung eines Projektes zum wissenschaftlichen Biodiversitäts-Monitoring zur Erfolgs-
993 messung der Maßnahmen

994 **Vorschlag 13: Naturschutz in der pflanzenbaulichen Praxis verankern**

- 995 ➤ Zur Verbesserung der fachlichen Qualifikation der Landwirte im Naturschutz-Management
996 startet der Landesbauernverband Brandenburg eine landesweite Fortbildungsinitiative.
- 997 ➤ Der LBV Brandenburg erarbeitet in Zusammenarbeit mit der BLAK und dem zuständigen
998 Ministerium ein Fortbildungsprogramm für das Naturschutzmanagement und unterstützt
999 die Durchführung.

1000 **notwendige Rahmenbedingung**

- 1001 ➤ administrative und fördertechnische Unterstützung durch das Land bei der Implementie-
1002 rung einer naturschutzfachlichen Weiterbildung und Anerkennung der Inhalte mit Fortbil-
1003 dungs-Zertifikatsvergabe
- 1004 ➤ Einbindung von Inhalten des Naturschutzmanagements in die Lehrpläne von Auszubilden-
1005 den und in die Curricula von Agrar-Studienangeboten in Berlin/Brandenburg

1006 **Vorschlag 14: Aufbau einer naturschutzfachlichen Beratung**

1007 Der LBV Brandenburg e. V. will unter seinem Dach bis 2023 eine naturschutzfachliche Beratung
1008 als ständige Ansprechstelle für die landwirtschaftlichen Betriebe im Land aufbauen, um die
1009 Umsetzung von Natur-, Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen (AUKM) in der Praxis zu initiie-
1010 ren und zu begleiten. Dabei soll die Bildung von landwirtschaftlichen Umweltkooperationen/-
1011 kollektiven in den Regionen, wie beispielsweise im niederländischen Modell, eine bedeutende
1012 Rolle spielen.

1013 **notwendige Rahmenbedingung**

- 1014 ➤ administrative und fördertechnische Unterstützung durch das Land Brandenburg bei der
1015 Implementierung und Fortführung des Beratungsangebotes
- 1016 ➤ Schaffung von Schnittstellen in den entsprechenden Landes- und Kreisbehörden
- 1017 ➤ Verankerung des LBV-Beratungsangebotes für AUKM-Maßnahmen als erste und offizielle
1018 Anlaufstelle für die Landwirte zu Fragen des Naturschutzes

1019 **Vorschlag 15: Modellprojekte als Impulsgeber aktiv nutzen**

1020 Modellprojekte wie F.R.A.N.Z, ForwardFarming und FarmNetzwerk demonstrieren bereits er-
1021 folgreich die Integration von Biodiversitätsmaßnahmen in den täglichen Produktionsablauf ein-
1022 nes landwirtschaftlichen Betriebes. Die Mitglieder des LBV Brandenburg möchten die Erfah-
1023 rungen, die Forschungsergebnisse und die Expertise der an diesen Projekten teilnehmenden
1024 Betriebe nutzen, um weitere Betriebe für die Umsetzung von Modellprojekten zu gewinnen.

1025 Der LBV setzt sich aktiv dafür ein, weitere landwirtschaftliche Betriebe in Brandenburg in von
1026 Projektgebern finanzierte, produktionsintegrierte Modellprojekte Biodiversität/umweltgerechte
1027 Landwirtschaft zu integrieren. Der LBV wird mit potenziellen Projektgebern Kontakte aufbauen
1028 und daran arbeiten, sie für ein Engagement in einer Modellregion Berlin-Brandenburg zu ge-
1029 winnen.

1030 **notwendige Rahmenbedingungen**

1031 ➤ Projekte müssen unter ökonomischen Aspekten – auch nach Ende von Förderungen – trag-
1032 fähige Lösungen bieten

1033 ➤ administrative Unterstützung und Bereitstellung finanzieller Anreize bei der Werbung von
1034 Demonstrations- und Modellbetrieben

1035 ➤ zur Umsetzung freiwilliger Maßnahmen muss das Förderrecht entsprechend flexibel gestal-
1036 tet werden

1037 ➤ verbindliche Regelung für Rücknahmemöglichkeiten freiwillig geschaffener, privat finan-
1038 zierter Biodiversitätsflächen

1039 **Umweltgerechter Pflanzenschutz**

1040 Der umweltgerechte und integrierte Pflanzenschutz hat in der landwirtschaftlichen Praxis in
1041 Brandenburg einen besonderen Stellenwert.

1042 Hier steht insbesondere auch der Einsatz von Glyphosat im Zentrum der öffentlichen Diskus-
1043 sion. Im bundesweiten Vergleich werden jährlich auf 37 Prozent der Ackerflächen Herbizide
1044 mit diesem Wirkstoff eingesetzt und dabei durchschnittlich rund ein Kilogramm pro Hektar und
1045 Jahr an Wirkstoff ausgebracht. Dieses Vorgehen kann auch für Brandenburg angenommen
1046 werden.

1047 Nichtsdestotrotz gilt es den grundsätzlichen Zielkonflikt zwischen der ackerbaulich sinnvoll er-
1048 achteten Präferenz bodenschonender, konservierender Bodenbearbeitung und der damit ver-
1049 bundenen Notwendigkeit zum Einsatz von Breitbandherbiziden zu lösen. Hier weist der LBV
1050 Brandenburg auf die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Ackerbaustrategie 2035
1051 des BMEL hin.

1052 Um die Kulturen weiterhin gesund zu erhalten, ist es aber notwendig, neben dem klassischen
1053 Pflanzenschutz auch alternative Methoden und Wirkstoffe weiterzuentwickeln und für die Be-
1054 dingungen in Brandenburg zu optimieren.

1055 Im Umfeld des umweltgerechten Pflanzenschutzes ist daher auch die anwendungsorientierte,
1056 wissenschaftliche Begleitung gefordert.

1057 Folgende Angebote bringen wir aktiv in die Diskussion um einen umweltgerechteren Pflanzen-
1058 schutz ein.

1059 **Vorschlag 16: Freiwillige Abstandsregelung beim Pflanzenschutzmitte-**
1060 **leinsatz**

1061 Der LBV Brandenburg wird sich intensiv für die Entwicklung eines Pufferstreifensprogramms
1062 mit entsprechenden Förderszenarien bzw. finanziellen Ausgleichsleistungen an direkt
1063 angrenzenden umweltsensiblen Gewässern (sechs Meter) einsetzen.

1064 Ausgenommen von diesem Vorschlag werden Saatgutvermehrungsflächen, um die Reinheit
1065 des Saatgutes zu gewährleisten.

1066 **Vorschlag 17: Transparenz des Pflanzenschutzmitteleinsatzes (Referenz-**
1067 **system)**

- 1068 ➤ Wir bauen ein Netzwerk von Referenzbetrieben für ein freiwilliges Meldesystem zum Ein-
1069 satz von Pflanzenschutzmitteln in Brandenburg auf.
- 1070 ➤ Die von den Betrieben gemeldeten Werte werden erfasst und veröffentlicht. Darauf auf-
1071 bauend kann bis 2030 eine „Transparenzdatei Pflanzenschutz in der betrieblichen Praxis“
1072 etabliert werden.

1073 **notwendige Rahmenbedingung**

- 1074 ➤ administrative und fördertechnische Unterstützung durch das Land Brandenburg bei der
1075 Implementierung und Umsetzung

1076 **Eventuelle Zusammenarbeit mit den Landesbehörden nach Einführung**

1077 **Vorschlag 18: Freiwillige Reduzierung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes**

- 1078 ➤ Der LBV Brandenburg wird sich intensiv dafür einsetzen, dass seine Mitglieder freiwillig den
1079 Einsatz von glyphosathaltigen Herbiziden auf landwirtschaftlichen Nutzflächen auf die Wirk-
1080 stoffmenge von durchschnittlich 500 Gramm Glyphosat je Hektar und Jahr beschränken.
- 1081 ➤ Bis 2030 soll der in der brandenburgischen Landwirtschaft – im Vergleich zum Bundes-
1082 durchschnitt – bereits geringe Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in Naturschutz- und FFH-
1083 Gebieten weiter gesenkt werden.
- 1084 ➤ Der Landesbauernverband Brandenburg initiiert und begleitet den Wissenstransfer von
1085 ökologisch und ökonomisch zukunftsorientierten Pflanzenschutzmaßnahmen.

1086 **notwendige Rahmenbedingung**

- 1087 ➤ konkrete Analyse des tatsächlichen PSM-Einsatzes in Brandenburg
- 1088 ➤ Aufbau und Finanzierung eines Officialberatungsangebotes durch das Land Brandenburg
1089 zur zukunftsorientierten Entwicklung und Begleitung einer Minimierungsstrategie für den
1090 Einsatz von Pflanzenschutzmitteln
- 1091 ➤ wissenschaftliche Untersuchungen zum optimalen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln im
1092 Sinne einer nachhaltigeren Bewirtschaftung (Grenznutzen Ertrag/Kosten) unter den spe-
1093 ziellen Bedingungen in Brandenburg

1094 **Umweltgerechte Düngung**

1095 Die regionale Belastung von Grund- und Oberflächenwässern mit Stickstoff und Phosphor
1096 nimmt einen zentralen Platz in der politischen und gesellschaftlichen Diskussion ein. Das ver-
1097 stärkte Monitoring der Wasserqualität durch die Umweltbehörden und die Wasserwirtschaft
1098 auf Basis verschärfter gesetzlicher Anforderungen und die Verabschiedung einer neuen Dün-
1099 geverordnung auf Bundesebene geben den zukünftigen Rahmen umweltgerechter Düngung
1100 vor.

1101 Diesen Vorgaben stellt sich die Brandenburgische Landwirtschaft in vollem Umfang. Dabei ha-
1102 ben die veranlagten Betriebe insbesondere die Anforderungen der neuen Stoffstrombilanzie-
1103 rung mit dem geforderten maximalen N-Saldo vom durchschnittlichen Dreijahresschnitt von
1104 175 Kilogramm pro Hektar im Blick.

1105 Unbestritten bleibt, dass die ausgewogene organische und mineralische Düngung von Pflanzen
1106 Bestandteil der natürlichen Nährstoffkreisläufe und starken natürlichen sowie jährlichen
1107 Schwankungen unterworfen ist.

1108 Folgende Maßnahmen zur Verwirklichung einer umweltgerechteren Düngung sehen wir im
1109 Rahmen der Zukunftsperspektive Landwirtschaft Brandenburg 2030 als sinnvoll und umsetzbar
1110 an.

1111 **Vorschlag 19: Umweltgerechtere und effizientere Düngung in Branden-** 1112 **burg**

1113 ➤ Senkung des N-Saldo in der Feld-Stall-Bilanz für Brandenburg auf durchschnittlich 40 Ki-
1114 logramm/Hektar ab 2022. Um das Ziel zu erreichen, ist unter anderem eine fruchtarten-
1115 spezifische jährliche Nmin-Untersuchung empfehlenswert. Bei der Zielsetzung müssen
1116 Wirtschaftsjahre mit extremen Wetterbedingungen (Trockenheit etc.) ausreichende Be-
1117 rücksichtigung finden.

1118 ➤ Senkung des pauschalen durchschnittlichen N-Saldos in der Stoffstrombilanz bei veran-
1119 lagten Betrieben

1120 ➤ Initiierung einer „Brandenburger Zukunftsstrategie Düngung“, um Effizienz und Umwelt-
1121 belange unter brandenburgischen Produktionsbedingungen besser in Einklang zu bringen

1122 **notwendige Rahmenbedingung**

1123 ➤ Erarbeitung und Bereitstellung entsprechender Erfassungs-, Berechnungs- und Veröffent-
1124 lichungsverfahren zusammen mit Wissenschaft und Forschung

1125 ➤ administrative und fördertechnische Unterstützung durch das Land Brandenburg bei der
1126 Umsetzung des Projektes

1127 **Vorschlag 20 Freiwillige Abstandsregelung beim Düngemiteleinsetz**

1128 Der LBV Brandenburg wird sich intensiv für die Entwicklung eines Pufferstreifensprogramms
1129 mit entsprechenden Förderszenarien bzw. finanziellen Ausgleichsleistungen an direkt
1130 angrenzenden umweltsensiblen Gewässern (zwei Meter) einsetzen.

1131 **Vorschlag 21 Schutz der Oberflächengewässer verbessern**

1132 ➤ Der LBV Brandenburg unterstützt das Ziel, dass bis zum Jahr 2030 90 Prozent der Ober-
1133 flächen-Gewässer in Brandenburg in Bezug auf Stickstoff und Phosphor nach Kriterien der
1134 Wasser-Rahmen-Richtlinie mit „gut“ bewertet werden können. Dabei gilt es insbesondere
1135 den objektiv zu leistenden Beitrag der Landwirtschaft – in Abgrenzung zu anderen Verur-
1136 sachen – festzustellen und zu definieren.

1137 ➤ Für die Umsetzung dieses Ziels unterstützt der LBV Brandenburg die Gründung einer Lan-
1138 desarbeitsgruppe, die einen Maßnahmenkatalog für die Landwirtschaft zum Gewässer-
1139 schutz mit kooperativem Ansatz entwickelt. Die Landesarbeitsgruppe soll sich aus Vertre-
1140 tern der landwirtschaftlichen Praxis und Verbänden, der Wasser- und Abwasserwirtschaft,
1141 den Unterhaltungsverbänden, der Fachbehörden und Vertretern von Natur- und Umwelt-
1142 schutzverbänden zusammensetzen.

1143 **notwendige Rahmenbedingung**

1144 ➤ administrative und fördertechnische Unterstützung bei der flächendeckenden Erfassung
1145 der Nährstoff-Quellen

1146 ➤ Schaffen ökonomischer Anreize durch das Land Brandenburg mit einer AUKM „Gewässer-
1147 Randstreifen“ (Düngung und Pflanzenschutz)

- 1148 ➤ Einführung und administrative sowie ökonomische Begleitung von lokalen Kooperationen
1149 zum Gewässerschutz zwischen Landwirtschaft, Abwasser- und Wasserwirtschaft und Un-
1150 terhaltungsverbänden zur Planung und Umsetzung von Maßnahmen

1151 **Vorschlag 22 Start einer Initiative „Modellregion Precision-Farming 4.0“**

1152 Bereichsübergreifend erachtet der LBV Brandenburg es insbesondere beim Pflanzenschutz und
1153 der Düngung für absolut notwendig, die Möglichkeiten der Digitalisierung zur Verbesserung
1154 der ökonomischen Lage der landwirtschaftlichen Betriebe und der ökologischen Verhältnisse
1155 in der Kulturlandschaft zu nutzen. Bestehende Forschungsprojekte wie z. B. DAKIS oder Green-
1156 Grass im Rahmen der BMBF-Fördermaßnahme Agrarsysteme der Zukunft sollen Beachtung
1157 finden. Dazu sind folgende Aktivitäten geplant:

- 1158 ➤ Aktive Ansprache von Unternehmen aus dem Bereich „Digital Farming/Robotik/Precision
1159 Farming“, um landwirtschaftliche Betriebe in Brandenburg als Modellbetriebe einzubinden
1160 und gemeinsam mit Landesministerien, der Wirtschaftsförderung des Landes Branden-
1161 burg, dem Wissenschaftsnetzwerk des Landes, eine „Modellregion Precision Farming 4.0
1162 innovativer, moderner Landwirtschaft“ zu etablieren
- 1163 ➤ Anwendung und Erprobung digitaler Methoden insbesondere zur Erfassung von Einfluss-
1164 daten (Echtzeit-Sensorik) und Bereitstellung von Steuerungsverfahren, um bei der An-
1165 wendung von Pflanzenschutz- und Düngemitteln die Effizienz unter gleichzeitiger Erhö-
1166 hung der Umweltverträglichkeit zu verbessern
- 1167 ➤ Start von Initiativen, um die beschleunigte Einführung moderner Anwendungs- und Aus-
1168 bringungstechniken von Pflanzenschutz- und Düngemitteln in die landwirtschaftliche Pra-
1169 xis (z. B. Drop-Leg-Düsen, Unterflurdüngung mit Strip-Till, Ansäuerung organischer Dün-
1170 gemittel) zu fördern.

1171 **notwendige Rahmenbedingung**

- 1172 ➤ flächenhafte Absicherung der Anbindung an das G4/G5-Funknetz
- 1173 ➤ Vergabe von praxisbezogenen Forschungs- und Entwicklungsaufträgen an wissenschaftli-
1174 che Einrichtungen zur Weiterentwicklung der Digitalisierung an Brandenburger Verhält-
1175 nisse
- 1176 ➤ Ausbau und Schaffung von Nahtstellen zwischen Wissenschaft und landwirtschaftlichen
1177 Betrieben, um die digitalen Systeme mit der landwirtschaftlichen Praxis abzugleichen
- 1178 ➤ administrative und fördertechnische Unterstützung durch das Land Brandenburg bei der
1179 Etablierung eines entsprechenden Netzwerkes an Demonstrations- und Modellbetrieben

1180 **Bodenfruchtbarkeit und Anbauvielfalt**

1181 Unter den gegebenen natürlichen Standortverhältnissen in Brandenburg stellt die Erhaltung
1182 der Ressource Boden eine besondere Herausforderung dar.

1183 Um auch in den kommenden Jahrzehnten eine nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung der
1184 Böden zu gewährleisten, sind konsequente Weiterentwicklungen bisheriger ackerbaulicher Me-
1185 thoden angezeigt.

1186 Gerade die Erweiterung zahlreicher Fruchtfolgen um Kulturpflanzen mit bodenverbessernden
1187 und humusmehrenden Eigenschaften rückt wieder in den Fokus der landwirtschaftlichen Tä-
1188 tigkeit.

1189 Die Notwendigkeit des Bodenschutzes durch eine konservierende Bodenbearbeitung und den
1190 damit verbundenen weitgehenden Verzicht auf das Pflügen ruft gleichzeitig einen hohen Un-
1191 krautbesatz auf den Ackerflächen hervor. Dies schränkt besonders die Möglichkeiten ein, den
1192 Forderungen gesellschaftlicher Gruppen auf einen Verzicht des Einsatzes von Totalherbiziden
1193 nachzukommen.

1194 Offensichtlich ist, dass für die Bodenerhaltung und-pflege das Zusammenspiel aller bereits in
1195 den vorigen Ausarbeitungen aufgezeigten Faktoren eine Rolle spielt.
1196 Wir werden folgende Faktoren für die Zukunftsfähigkeit des Pflanzenbaus in den Vordergrund
1197 unserer ackerbaulichen Praxis stellen:

1198 **Vorschlag 23: Erosionsschutz durch konservierende Bodenbearbeitung**
1199 **weiter verbessern**

- 1200 ➤ Steigerung des Anteils konservierender Bodenbearbeitung der landwirtschaftlichen Acker-
1201 fläche aller Betriebe bis 2030. Dieses Ziel kann auch erreicht werden, in dem Flächen bei-
1202 spielsweise nur im Vier-Jahres-Rhythmus gepflügt werden.
1203 ➤ Initiierung eines Projektes zur Erarbeitung eines Leitfadens „Erfahrungslexikon konservie-
1204 rende Bodenbearbeitung in Brandenburg“

1205 **notwendige Rahmenbedingung**

- 1206 ➤ Sicherung der Anwendbarkeit von Breitbandherbiziden, um die Erfolge der konservieren-
1207 den Bodenbearbeitung langfristig zu sichern (siehe hierzu auch Vorschlag 18)
1208 ➤ Förderung von Modellprojekten zur mechanischen Unkrautbekämpfung zur Minimierung
1209 des Herbizideinsatzes
1210 ➤ administrative und fördertechnische Unterstützung durch das Land Brandenburg bei der
1211 Umsetzung des Projektes

1212 **Vorschlag 24: Reduzierung der Ammoniak-Emissionen**

1213 Bis zum Jahr 2030 kann die Brandenburger Landwirtschaft gegenüber 1990 die Ammoniak-
1214 Emissionen weiter senken. Um dies zu erreichen, schlägt der LBV Brandenburg folgende Maß-
1215 nahmen vor:

- 1216 ➤ Modernisierung der bestehenden Lagerkapazitäten für organischen Dünger
1217 ➤ Erweiterung der Güllelagerkapazität von sechs auf acht Monate
1218 ➤ flächendeckende Schaffung von Abdeckungen bei Güllelagern im Zuge der Modernisierung

1219 **notwendige Rahmenbedingung,**

- 1220 ➤ Initiierung eines Förderprogrammes (100 Prozent Förderung) zur Güllelagerhaltung und
1221 Abdeckung, das auch für gewerbliche Betriebe vorgehalten werden muss
1222 ➤ Initiierung eines Förderprogramms (100 Prozent Förderung) zur Modernisierung bestehen-
1223 der Lagerkapazitäten für organischen Dünger
1224 ➤ Beschleunigung der Genehmigungsverfahren für diese Vorhaben (< 300 Tage)
1225 ➤ Gewährleistung der Rechtssicherheit

1226 **Vorschlag 25: Bindung des Tierbestandes an die Fläche**

- 1227 ➤ Die Ausgewogenheit zwischen Viehbesatz pro Flächeneinheit wird als ein wertvoller Beitrag
1228 zum Schutz des Klimas beibehalten und eine Begrenzung auf 2,0 Großvieheinheiten (GV)
1229 pro Hektar/Betrieb oder Betriebskooperation in Brandenburg unterstützt.
1230 ➤ Die überregionale Abnahme von organischem Wirtschaftsdünger (außerhalb von betriebli-
1231 chen Kooperationen) wird auf eine Obergrenze beschränkt, die 1,5 GV pro Hektar/Betrieb
1232 entspricht. Dies gilt auf einzelbetrieblicher Ebene.

1233 **Vorschlag 26: Start einer Brandenburger Initiative Leguminosenanbau**

- 1234 ➤ schrittweise Steigerung des Anbaus von großkörnigen Leguminosen bis zu einem jährlichen
1235 Umfang von 60.000 Hektar (sechs Prozent der Ackerfläche) im Jahr 2030. Im Zeitraum
1236 2021 bis 2023 sollen bereits 20.000 Hektar Anbaufläche realisiert werden
1237 ➤ schrittweise Steigerung des Anbaus von kleinkörnigen Leguminosen, insbesondere Lu-
1238 zerne, um den Bedarf an Importsoja aus Übersee in der Wiederkäuerfütterung zu senken

1239 **notwendige Rahmenbedingung**

- 1240 ➤ Etablierung eines Programms zur Förderung des Anbaus und des Einsatzes von Legumino-
1241 sen in der Nutztierfütterung (siehe Vorschlag 8)
- 1242 ➤ Etablierung eines Impulsprogramms zur Förderung des Einsatzes einheimischer Legumi-
1243 nosen in der Lebensmittelindustrie für die menschliche Ernährung
- 1244 ➤ Einbeziehung in die zukünftige Ernährungsstrategie Berlin und Brandenburg

1245 **Vorschlag 27: Etablierung des Anbaus „Neue Kulturpflanzen“**

1246 Die Einführung alternativer, neuer Kulturpflanzen (z. B. Faserpflanzen, Kichererbsen u. Ä.) in
1247 die landwirtschaftliche Praxis zur Verbesserung der Stabilität des Pflanzenbaus vor dem Hin-
1248 tergrund von Wetterextremen und für die Eröffnung einer breiteren Einkommensbasis soll ge-
1249 prüft werden.

- 1250 ➤ Hierzu initiiert der Landesbauernverband Brandenburg die Gründung einer Facharbeits-
1251 gruppe bestehend aus landwirtschaftlicher Praxis, Wissenschaft und Forschung, Fachver-
1252 bänden und Fachbehörden sowie der Wirtschaftsförderung.

1253 Dabei soll von Beginn an auch die Vermarktungssituation durch die regionale Ernährungswirt-
1254 schaft und die Ernährungsstrategie Berlin und Brandenburg Beachtung finden.

1255 **notwendige Rahmenbedingung**

- 1256 ➤ administrative Unterstützung und Setzung ökonomischer Anreize durch das Land bei der
1257 wissenschaftlich begleiteten Implementierung
- 1258 ➤ administrative und fördertechnische Unterstützung durch das Land Brandenburg bei der
1259 Etablierung eines entsprechenden Netzwerkes an Demonstrations- und Modellbetrieben
- 1260 ➤ Insbesondere gilt es die Förderung von pflanzenzüchterischen Maßnahmen in Forschung
1261 und Praxis zu intensivieren. Auf Landesebene bedeutet dies auch eine eindeutige
1262 Positionierung zu modernen Verfahren und gentechnologischen Innovationen in der
1263 Pflanzenzüchtung (u. a. CRISPR-Cas-Methoden), um auch klimabedingten Veränderungen
1264 wie Hitze und Trockenheit im Ackerbau begegnen zu können.

1265

1266 **Grünland**

1267 Rund 300.000 Hektar der landwirtschaftlichen Nutzfläche im Land Brandenburg ist Grünland
1268 in unterschiedlichster Ausprägung. 60 Prozent dieser Grünlandflächen in Brandenburg sind
1269 Niedermoore, für deren Nutzung differenzierte Strategien notwendig sind.

1270 Grünland-Expertinnen und -Experten aus Wissenschaft und Praxis sehen in der Entwicklung
1271 moderner Nutzungskonzepte für das natürliche Grünland in Brandenburg gute Ansätze, um
1272 nachhaltige Bewirtschaftungssysteme mit aktivem Natur- und Umweltschutz zu verknüpfen.

1273 Grünland ist aber nicht nur ein bedeutender CO₂-Speicher, sondern stellt in der Biodiversität
1274 der Kulturlandschaft oft eine Brücke zwischen unterschiedlichen Biotoptypen dar. Die Verwer-
1275 tung der Aufwüchse durch eine angepasste tierische Veredelung ist sowohl in ökologischer als
1276 auch ökonomischer Hinsicht das überzeugendste Modell. Die nachhaltige Bewirtschaftung von

1277 Grünlandflächen steht somit in unmittelbarem Zusammenhang mit der Nutzung und Verwer-
1278 tung durch Tierbestände. Dabei stehen die wiederkäuenden Rinder, Schafe und Ziegen im
1279 Vordergrund.

1280 Wie bereits in den Kapiteln zur Rinderhaltung ausgeführt, wird die Grünlandnutzung in Form
1281 der ökologisch wertvollen Weidehaltung erst dann eine ökonomisch attraktive Alternative für
1282 Brandenburger Betriebe, wenn faire Erzeugerpreise für die umweltnahe, artgerechte Haltung
1283 erzielt werden können oder eine entsprechende staatliche Förderung vorhanden ist.

1284 **Vorschlag 28: Entwicklung einer Nutzungssystematik**

1285 ➤ Der LBV Brandenburg unterstützt die Erstellung einer landesweiten einzelbetrieblichen
1286 Typologisierung der Grünlandqualitäten in enger Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen
1287 Forschungseinrichtungen und Fachbehörden zur Abbildung einer Nutzungssystematik für
1288 jeden Einzelbetrieb oder regionale Betriebskooperationen bis Ende 2022.

1289 ➤ Aktivierung der Mitglieder des LBV Brandenburg im Rahmen einer landesweiten Grünland-
1290 bonitur auf Schlagebene zur Bereitstellung umfangreicher Datensätze als Grundlage

1291 **notwendige Rahmenbedingung**

1292 ➤ administrative Unterstützung und fördertechnische Unterstützung durch das Land bei der
1293 Erarbeitung und Anwendung

1294 **Vorschlag 29 Entwicklung und Umsetzung einer Grünlandstrategie**

1295 Der LBV unterstützt die Erarbeitung eines langfristig ausgerichteten nachhaltigen Nutzungs-
1296 konzeptes zur ökonomisch und ökologisch ausgewogenen Bewirtschaftung des Grünlandes in
1297 Brandenburg und die Einführung in die breite landwirtschaftliche Praxis nach einer Erprobungs-
1298 phase.

1299 **notwendige Rahmenbedingung**

1300 ➤ administrative und fördertechnische Unterstützung durch das Land bei der Erarbeitung und
1301 Einführung in die Praxis

1302 ➤ Etablierung eines Förderprogramms zur Weidetierhaltung

1303 ➤ administrative Unterstützung und finanzielle Anreize zur Etablierung eines Beratungsange-
1304 botes zur Umsetzung einer Grünlandstrategie im Zusammenhang mit Vorschlag 16 (natur-
1305 schutzfachliche Beratung)

1306 ➤ verbindliche Zusammenarbeit zwischen Wasserwirtschaft, Unterhaltungsverbänden, Be-
1307 hörden und den landwirtschaftlichen Betrieben auf lokaler Ebene, um insbesondere auf
1308 Niedermoor und Retentionsflächen durch angepasste wasserwirtschaftliche Maßnahmen
1309 die Bewirtschaftung zu erhalten und zu verbessern

1310 ➤ fördertechnische Unterstützung bei Ausbau und Instandhaltung der wasserwirtschaftlichen
1311 Anlagen

1312 ➤ tragfähige Konzepte zum Interessenausgleich zwischen ökonomischer Nutzung und Natur-
1313 schutz

1314

Weitere wichtige Zukunftsthemen Landwirtschaft 2030

1315 Das zentrale Zukunftsthema muss die Einkommenssicherung der Brandenburgischen Land-
1316 wirtschaft sein.

1317 Weitere zukünftige Herausforderungen umweltgerechter Lebensmittelproduktion sind heute
1318 nicht abschließend zu bewerten. Fortschreitende Klimaveränderungen oder die Entwicklungen
1319 in Naturräumen sind zu beachten, wie aber auch globalpolitische Ereignisse, die starke Aus-
1320 wirkungen auf Warenströme, die Ernährungssicherung oder das Bevölkerungswachstum ha-
1321 ben können.

1322 Ganz in diesem Sinne sollen an dieser Stelle einige dieser konkreten Herausforderungen bis
1323 2030 benannt werden. Auf eine tiefergehende Bewertung wird an dieser Stelle verzichtet, die
1324 Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit diesen Themen bleibt aber bestehen.

1325 Sicherung zukünftiger Arbeitskräftepotenziale in Land- und Ernährungswirtschaft

1326 Der Erhalt einer umweltgerechten Produktion von landwirtschaftlichen Rohstoffen und Nah-
1327 rungsmitteln im Land Brandenburg wird maßgeblich davon abhängen, ob es zukünftig gelingt,
1328 ausreichend Hilfs- und Fachkräfte aus der Region für die Ausbildung und/oder Berufsausübung
1329 in der Land- und Ernährungswirtschaft zu binden. Hierzu müssen bestehende Projekte weiter
1330 unterstützt und neue Initiativen entwickelt werden.

1331 Darüber hinaus sollen durch gemeinsame Anstrengungen der Betriebe, dem LBV Brandenburg
1332 und beteiligten Institutionen (MWAE, Bundesagentur für Arbeit, WFBB Arbeit) Initiativen ent-
1333 stehen, die Weltoffenheit demonstrieren und gerade auch Arbeitskräften internationaler Her-
1334 kunft sichere Arbeitsplätze bieten. Dafür notwendige Voraussetzungen in der Entwicklung von
1335 notwendigen Rahmenbedingungen im ländlichen Raum sind zu schaffen (z. B. Arbeiterlaub-
1336 nisse, angepasste Ausbildungsangebote, Sprachbildung, Wohn- und Integrationsangebote).

1337 Bewässerungsstrategie Zukunft

1338 Nach wissenschaftlichen Klimaprognosen gilt die Region Berlin-Brandenburg als eine der vom
1339 Klimawandel am stärksten betroffenen Regionen Deutschlands. Sowohl der Temperaturanstieg
1340 von heute 9,3 Grad auf prognostizierte zwölf Grad bis Ende des 21. Jahrhunderts sowie die
1341 jährliche Niederschlagsverteilung mit Ausfällen im Frühjahr und Sommer werden zu einer wei-
1342 teren Zunahme von Trockenheits- und Hitzeextremen führen. Der LBV Brandenburg regt daher
1343 an, bereits in 2021 eine Sonderexpertengruppe „Bewässerungsstrategie Zukunft“ im Land
1344 Brandenburg zu begründen.

1345 Unter Mitwirkung der Ministerien MLUK und MWE sollten Landwirtinnen und Landwirte, Ver-
1346 treterinnen und Vertreter der Wasserwirtschaft sowie Expertinnen und Experten aus Wissen-
1347 schaft und Forschung Lösungswege aufzeigen, wie landwirtschaftliche Produktion auch unter
1348 Berücksichtigung des Klimawandels realisierbar ist. Empfehlenswert erscheint es, frühzeitig
1349 Modellprojekte zu initiieren, die auf Erfahrungen aus der Anwendung innovativer Systeme und
1350 Technologien im nationalen und internationalen Kontext (z. B. Israel) zurückgreifen.

1351 Kreislaufwirtschaft Stadt/Land

1352 Der LBV Brandenburg e. V. ist sich der zukünftigen Bedeutung der Entwicklung nachhaltiger
1353 Kreislaufsysteme zwischen urbanen Räumen (Berlin/Brandenburg) sehr bewusst. Die Rückfüh-
1354 rung von Pflanzennährstoffen wie Stickstoff, Phosphor und Kalium aus kommunalen Abfällen
1355 auf landwirtschaftliche Nutzflächen kann eine interessante Zukunftsaufgabe sein. Entspre-
1356 chende Pilotanlagen (z. B. Biogasanlage Ruhlsdorf/Groß Kreutz) müssen in ihrer Best-Practice-
1357 Relevanz als Zukunftsmodelle genau betrachtet werden. Gleiches gilt für die Zulassung und
1358 Verwendung sicherer „Recyclingdünger“.

1359 Hierzu schlägt der LBV Brandenburg unter anderem vor, ein Entwicklungsprojekt „Modellregion
1360 Berlin/Brandenburg – Nachhaltige Kreislaufwirtschaft in der Hauptstadtregion 2030“ unter Be-
1361 teiligung der Abfall- und Energiewirtschaft sowie von Expertinnen und Experten der Bioökono-
1362 mie, Land- und Ernährungswirtschaft zu initiieren.

1363 Humusstrategie zur Kohlenstoffbindung

1364 Der Humus ist einer der größten Kohlenstoffspeicher. Je Hektar Boden können, je nach Bo-
1365 denart und Klima, zwischen 50 und 140 Tonnen Kohlenstoff je Hektar fixiert werden. Dabei
1366 hängt das Speichervermögen neben dem Niederschlag und der Temperatur unter anderem
1367 auch von der Bodenbewirtschaftung, Düngung und den angebauten Kulturen (Humuszehrer,
1368 Humusmehrer, Zwischenfrüchte standortangepasster Grünlandnutzung) ab. Der LBV Branden-
1369 burg regt an, dass Expertinnen und Experten aus den Bereichen Klima, Bodenkunde und Acker-
1370 bau eine standortbezogene nutzerorientierte Humusstrategie mit Hinweisen und Vorschlägen
1371 zur Stabilisierung und gegebenenfalls Erhöhung des Humusgehaltes unter Berücksichtigung
1372 einer marktorientierten Landbewirtschaftung erarbeiten. Bestandteil dieser Strategie sollten
1373 auch Vorschläge zur Erfolgsmessung und gegebenenfalls Anerkennung der humuserhaltenden
1374 und kohlenstoffbindenden Landbewirtschaftung sein.

1375 Beitrag der Landwirtschaft für die Energieversorgung

1376 Die Landwirtschaft ist bereits heute durch die Bereitstellung von Biomasse und deren energe-
1377 tischer Nutzung ein wichtiger Baustein bei der Energieversorgung. Hier bestehen aber erheb-
1378 liche weitere Potenziale, die mit bereits zur Verfügung stehenden Technologien genutzt wer-
1379 den können. Daher schlägt der LBV Brandenburg die Fortschreibung und Anpassung der Bio-
1380 energiestrategie des Landes Brandenburg vor. Eine wichtige Rolle kommt dabei dem Ausbau
1381 der Nutzung der Bioenergie aus Wirtschaftsdünger über Biogasanlagen zu. Ebenso von Bedeu-
1382 tung ist die zuletzt in den Hintergrund gerückte Erzeugung und Verwendung von Biotreibstof-
1383 fen wie Biodiesel und Bioethanol aus heimischen Produkten, bis die zweite Generation der
1384 Biotreibstoffe marktreif ist.

1385 Wissensvermittlung zu moderner landwirtschaftlicher Produktion/Ernährung

1386 Flankierend zu allen Entwicklungen einer Transformation landwirtschaftlicher Produktion muss
1387 für das Gelingen eines gesamtgesellschaftlichen Konsenses die Investition in Bildung und Wis-
1388 sensvermittlung verstärkt werden. Eine Wertschätzung der Arbeit landwirtschaftlicher Be-
1389 triebe, eine „realistische“ Einstellung zur Nutztierhaltung und zum Ackerbau und eine fakten-
1390 basierte Einordnung von Prozessen in der Landwirtschaft kann nur entstehen, wenn aktuelles
1391 Wissen in der Bevölkerung vorhanden ist. Der Grad der Entfremdung von Stadt und Land muss
1392 zukünftig minimiert werden. Empfohlen wird die Investition in moderne Kommunikationsmittel
1393 wie Verbrauchertelefon Landwirtschaft (Information/Beschwerden), Social-Media-Kanäle, die
1394 allerdings eine entsprechende Mittelausstattung durch Förderung erhalten müssen, um lang-
1395 fristig wirken zu können.

1396 Digitalisierung in der Nutztierhaltung fördern

1397 Technologische Fortschritte in Zusammenhang mit der Digitalisierung können auch in der Nutz-
1398 tierhaltung Wirtschaftlichkeit und Aspekte der Tiergesundheit und des Tierwohls fördern.
1399 Es ist daher geboten, bestehende Lösungen und zukünftige Innovationen für die Praxis zu-
1400 gänglich zu machen. In diesem Sinne sollten entsprechende Fördermöglichkeiten für Investi-
1401 tionen durch das Land Brandenburg bereitgestellt werden. Darüber hinaus erscheint die För-
1402 derung von Modellprojekten mit Start-ups und jungen Unternehmen in diesem Themenfeld
1403 aus Brandenburg als ein geeignetes Mittel, Innovation aus Wissenschaft und Technik in die
1404 landwirtschaftliche Praxis der Nutztierhaltung zu integrieren.

1405

Zusammenfassung

1406 Zu einem zukunftsfähigen ländlichen Raum gehören landwirtschaftliche Betriebe, die von ihren
1407 Leistungen leben können und existenzsichernde Zukunftsperspektiven bieten. Diese Zukunfts-
1408 perspektiven haben sich in den vergangenen Jahren deutlich verschlechtert: Stagnierende bis
1409 sinkende Erlöse für landwirtschaftliche Erzeugnisse sowohl im konventionellen als auch im
1410 ökologischen Bereich, Herausforderungen durch klimatische Veränderungen und die oben be-
1411 nannten zunehmend restriktiven Forderungen im Kontext von Klima- und Naturschutzstrate-
1412 gien machen dies deutlich.

1413 Mit dem Beginn des internen Zukunftsdialogs und dem daraus resultierenden Diskussionspa-
1414 pier **Der neue Brandenburger Weg – Zukunftsperspektiven Landwirtschaft 2030** le-
1415 gen die Mitglieder der Landesbauernverbandes Brandenburg eine erste Grundlage für den Di-
1416 alog über einen „Gesellschaftsvertrag für eine zukunftsfähige Landwirtschaft“.

1417 Als zentrales Element greift das Diskussionspapier die Chancen auf, die eine ernsthaft verfolgte
1418 Ernährungsstrategie Berlin und Brandenburg für die Wiederbelebung regionaler Wertschöp-
1419 fungsketten bieten kann. Wenn Nachhaltigkeitsziele durch Politik und Gesellschaft ernsthaft
1420 realisiert werden sollen, bietet die Land- und Ernährungswirtschaft in der Hauptstadtregion
1421 beste Möglichkeiten. Um die Möglichkeiten auszuschöpfen, bedarf es eines Masterplans an
1422 finanziellen, administrativen und kooperativen Ressourcen vonseiten der beiden Landesregie-
1423 rungen und der zu beteiligenden Ministerien. Wie bei der Energie- und Mobilitätswende müs-
1424 sen die gewünschten, tiefgreifenden Veränderungen über die kommenden Jahre begleitet wer-
1425 den.

1426 Der Landesbauernverband Brandenburg hat die vielfältigen Anforderungen aus Politik und Ge-
1427 sellschaft analysiert und mit seinen Mitgliedern vorerst 29 Vorschläge für einen Entwicklungs-
1428 prozess formuliert. Die Vorschläge erfassen relevante Themenbereiche der Nutztierhaltung
1429 und des Acker- und Pflanzenbaus und integrieren komplexe übergreifende Gebiete des Klima-
1430 schutzes und der Biodiversität. Alle Vorschläge wiederum werden in den Kontext von notwen-
1431 digen Rahmenbedingungen gestellt, die Grundlage für eine ehrliche und nachhaltige Verhand-
1432 lung der Zukunft sein werden.

1433 In den Kapiteln Schweine-/Rinderhaltung und Tierschutz/Tiergesundheit (Seite 18 bis 26) zei-
1434 gen wir mögliche Chancen durch die Etablierung regionaler Wertschöpfungsketten auf. Sie
1435 haben das Potenzial, bei der Erzeugung von Schweine- und Rindfleisch und bei Milchprodukten
1436 positive Synergien zu erzeugen: mehr Tierwohl und Tierschutz, weniger Tier- und Warentrans-
1437 porte, faire Erlöse für Züchter und Mäster, Ansätze für die Weidehaltung und als Ergebnis
1438 regionale, transparente Qualitäten für die Verbraucherin/den Verbraucher sind nur einige
1439 Stichworte, die das Diskussionspapier als Vision beschreibt. Dass dabei die seriöse Umsetzung
1440 der von politisch-gesellschaftlicher Seite beschriebenen Ernährungsstrategie Branden-
1441 burg/Berlin ein entscheidender Erfolgsfaktor ist, wird an vielen Stellen unserer Lösungsansätze
1442 offensichtlich.

1443 Das Verantwortungsgefühl für den Erhalt einer intakten Umwelt liegt in der Natur des Berufs-
1444 verständnisses von Landwirten. So nehmen die Vorschläge zum Schutz der Biodiversität einen
1445 breiten Raum im Kapitel Acker- und Pflanzenbau (Seite 27 bis 36) ein. Differenzierte Vor-
1446 schläge zu den Themen Pflanzenschutz und Düngung zeigen auf, dass ohne ein vernünftiges
1447 Maß des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln und Düngern bodenschonende, landwirtschaftli-
1448 che Produktion in Brandenburg nicht möglich sein wird. Den Chancen aufgrund neuer Tech-
1449 nologien und der Digitalisierung werden wir mit Angeboten gerecht, die Brandenburg als Mo-
1450 dellregion für eine zukunftsorientierte Landwirtschaft etablieren. Den Herausforderungen des
1451 Klimawandels wollen wir mit Innovationskraft bei der Erprobung angepasster Sorten und neuer
1452 Ackerfrüchte begegnen. Eine regionale Eiweißpflanzen-Strategie erscheint uns besonders zu-
1453 kunftsfähig.

- 1454 Bei der Bearbeitung aller zukunftsfähigen Entwicklungschancen benötigen der LBV Branden-
1455 burg und seine Mitglieder ein enges partnerschaftliches Netzwerk zu Ernährungswirtschaft,
1456 Wissenschaft und Forschung und den prozessbeteiligten Institutionen.
- 1457 Es ist das erklärte Ziel der Mitglieder des Landesbauernverbandes Brandenburg, mit den poli-
1458 tischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern der Länder Brandenburg und Berlin den Zu-
1459 kunftsdialog in 2020 zu beginnen.

Entwurf

1460

Anhang

1461

Bedarf an Forschungs- und Entwicklungsprojekten 2020 bis 2025

1462

Vorschläge zu notwendigen Forschungs- und Entwicklungsprojekten zur Absicherung von Maßnahmen in Richtung einer nachhaltigen Ausrichtung von Land- und Ernährungswirtschaft in Berlin/Brandenburg

1463

1464

1465

1. Land- und Ernährungswirtschaft in der Hauptstadtregion

1466

Zeitfenster 2020

Thema	Fragestellungen	Beteiligte Bereiche
Entwicklung regionaler Verarbeitungskooperationen - Schlachthof (Schwein/Rind) - Molkerei	Machbarkeitsstudie: Kapazitätsplanung/Potentiale, Betreiber-/ Investorenkonzepte Investitionsplanung Umsetzungsplanung	MWAE MLUK

1467

Zeitfenster 2020 bis 2021

Thema	Fragestellungen	Beteiligte Bereiche
Ernährungsstrategie Berlin Entwicklungskonzept für regionale Lieferketten Landwirtschaft – Ernährungswirtschaft – Verbraucher für Produkte aus Brandenburg: - Fleisch (Schwein/Rind/Geflügel) - Milch und Milchprodukte - Obst und Gemüse - Convenience Rohstoffe (z.B. Pflanzliches Protein)	Ermittlung konkreter Potentiale/ Marktstudien Bedingungen für die Realisierung der Potentiale Verarbeitung/ Bündelung/ Logistik Kosten/Preis-Relationen Lieferverträge und Bedingungen	Senatsverwaltung Berlin – Justiz/VS, Abteilung 5 MLUL, Brandenburg WFBB Brandenburg, Cluster Ernährungswirtschaft Vertreter Gemeinschaftsverpflegung Groß-/ Einzelhandel/ Ernährungswirtschaft/ -industrie

1468

Zeitfenster 2020 bis 2022

Thema	Fragestellungen	Beteiligte Bereiche
Modellregion Berlin/Brandenburg Nachhaltige Kreislaufwirtschaft in der Hauptstadtregion 2030 Versorgungs- und Entsorgungsströme Klimaneutralität	Input- Output-Modelle Organisationsmodelle Volkswirtschaftliche Gewinne Betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen CO2-Bilanzen Stadt/Land	Bioökonomie Abfallwirtschaft Energiewirtschaft Landwirtschaft Ernährungswirtschaft

1469

1470 **2. Tierhaltung Brandenburg**

1471 *Zeitfenster 2020 bis 2021*

Thema	Fragestellungen	Beteiligte Bereiche
Brandenburger Tierwohlstall“ Benchmark “Artgerechte Haltung/ Tierwohl“ Bio/Neuland im Vergleich zu konventioneller Haltung - Sauen-/ Ferkel-/Maststall - Rindermast	Definition der Parameter eines tragfähigen, anerkannten Zukunftsmodells unter Berücksichtigung Tierwohl-/ Tiergesundheits- Anforderungen Kosten bei Neubau Kosten bei Umbau	MLUK Brandenburg Wissenschaft Bestehende landwirtschaftliche Modellbetriebe Unternehmen Stallbau

1472 *Zeitfenster 2020 bis 2023*

Thema	Fragestellungen	Beteiligte Bereiche
Wissenschaftliches Messverfahren für CO₂ in der Landwirtschaft zur Ermittlung von einzelbetrieblichen Bilanzen und Verbesserungen in der Rinderhaltung	Standardisierte Messung/ Berechnung von CO ₂ -Output im Betrieb Bewertung von Maßnahmen zur Reduktion von Emissionen durch optimierte Fütterung/ Zucht etc.	Wissenschaft Landwirtschaftliche Modellbetriebe
Modellprojekt „Eiweiß- Futtermittel“ - Schweinehaltung - Rinderhaltung	Möglichkeit der 100%- Proteinversorgung durch regionale Futtermittel Prozessparameter Kosten/Preise	Wissenschaft Futtermittelindustrie Brandenburg Landwirtschaftliche Modellbetriebe
Digitalisierte Verfahren zum Monitoring von Tiergesundheit - Sauen/Ferkel/Schweinemast - Rinder	Transparente Messung von Tiergesundheitsparametern, als Grundlage für Tierwohl/ Tierschutz/ Tiergesundheit	Wissenschaft Digitalwirtschaft Landwirtschaftliche Modellbetriebe
Zuchtprogramm „Regionale Rinderrassen“ Definition von Rinderrassen/ Zuchtzielen zur optimalen Nutzung der Grünland- Ressourcen in Brandenburg Vorschlag für Implementierung	Optimale Nutzung von Grünlandressourcen Vermarktungsfähigkeit	Wissenschaft Rindermast- und zuchtbetriebe in Brandenburg Dienstleister Zucht

1473

1474

1475 **3. Pflanzenbau Brandenburg**

1476 *Zeitfenster 2020*

Thema	Fragestellungen	Beteiligte Bereiche
Gutachten Biodiversität in Brandenburg Status Quo der Biodiversitätsflächen auf landwirtschaftlicher Nutzfläche im Vergleich zu zukünftigen Anforderungen von Vorgaben Bund/ Land (Insektenschutz/ Klimaschutz etc.) Bundesamt für Naturschutz/ NGOs	Anteil Biodiversitätsflächen Kartierung biologischer Strukturelemente Qualitäten/Quantitäten Biotop-Verbünde etc.	MLUK Land Brandenburg Landwirtschaftliche Einzelbetriebe
Grünland-Bonitur und Nutzungssystematik	Entwicklung einer Systematik für ökologisch/ökonomische Nutzungsmodelle - Tierarten/Tierbesatz - Wirtschaftlichkeit etc.	MLUL Land Brandenburg Wissenschaft

1477 *Zeitfenster 2020 bis 2023*

Thema	Fragestellungen	Beteiligte Bereiche
Studie Zukunft Bewässerung unter Berücksichtigung der Klimaentwicklung Brandenburg/Berlin	Wie kann in Brandenburg in 10 Jahren Bewässerungswirtschaft aussehen? Konzept/ Machbarkeit Kosten	MLUK Land Brandenburg Wasserwirtschaft Unternehmen Bewässerungstechnologie Landwirtschaftlicher Betrieb

1478 *Zeitfenster 2020 bis 2025*

Thema	Fragestellungen	Beteiligte Bereiche
Biodiversitäts-Monitoring Verfahren und Implementierung zur Bewertung heutiger und zukünftiger Maßnahmen absichern	wie kann positive Entwicklung von Maßnahmen für Insekten/ Bienen etc. gemessen, dokumentiert und ausgewertet werden	MLUK Land Brandenburg Wissenschaft Landwirtschaftliche Einzelbetriebe
Studie „Zukunft Pflanzenschutzmittel Brandenburg 2025 – 2035“ unter Berücksichtigung der spezifischen Rahmenbedingungen Boden/Klima/Fruchtfolgen etc.	Auswirkung von Verboten auf den Pflanzen- und Ackerbau Prioritäten/ Folgen/ Alternativen Kosten volkswirtschaftlich/ einzelbetrieblich	MLUK Land Brandenburg Wissenschaft

1479

Thema	Fragestellungen	Beteiligte Bereiche
Mechanischer Pflanzenschutz in Brandenburg Anwendung und Erprobung neuer Verfahren Modellprojekt konservierende Bodenbearbeitung bei Wegfall Pflanzenschutzmittel	Welche Verfahren sind wirtschaftlich unter gegebenen Bedingungen in Brb. anwendbar (auch Reihenplantzen wie Mais/Zuckerrüben) Auswirkungen auf Boden/Erosionsgefahr Kosten einzelbetrieblich	Wissenschaft Landwirtschaftliche Modellbetriebe
Forschungskoordination Biologika Alternativen zu chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln	Förderung der Forschung zu neuen Wirkstoffen in Bezug auf Anforderungen Landwirtschaft BRB	MLUK/MWAE Land Brandenburg Wissenschaft
Modellprojekt „Neue Kulturen“ auf den Standortbedingungen (z. B. Durum, Soja, Kichererbsen)	Erprobung neuer Kulturen - Anbau/Ertrag - Marktfähigkeit - Prozessketten	MLUK/MWAE Land Brandenburg WFBB Cluster Ernährungswirtschaft Futtermittelindustrie Ernährungsindustrie

1480 *Zeitfenster 2021 bis 2023*

Thema	Fragestellungen	Beteiligte Bereiche
Zukunftsmärkte Pflanzenprotein Absatzmärkte in der Hauptstadtregion	Belastbare Marktstudie - Potentiale - Kosten - Lieferketten	MLUL/MWAE Land Brandenburg WFBB Cluster Ernährungswirtschaft Futtermittelindustrie Ernährungsindustrie

1481 *Zeitfenster 2021 bis 2025*

Thema	Fragestellungen	Beteiligte Bereiche
Modellregion Precision Farming - Brandenburg Implementierung von Praxisprojekten in unterschiedlichen Teilbereichen des Acker- und Pflanzenbaus	Erprobung von Verfahren des Precision Farmings z.B. Teilflächenbehandlung – Kamerabild in Pflanzenschutz/Düngung Wo ist Einsatz von Drohnen/Roboter etc. in Brandenburg denkbar?	MLUK/ MWAE Land Brandenburg Wirtschaftsförderung Brandenburg Digital-Farming-Industrie Landwirtschaftliche Testbetriebe

1482 *Zeitfenster 2024*

Thema	Fragestellungen	Beteiligte Bereiche
Transparenzdatei Pflanzenschutzmittel Monitoring des Einsatzes auf einzelbetrieblicher Basis (Rückverfolgbarkeit)	Digitalisiertes Verfahren zur automatisierten Kontrolle der eingesetzten Pflanzenschutzmittel im Einzelbetrieb Dokumentation	Wissenschaft Digitalwirtschaft Landwirtschaftliche Testbetriebe

1483

Verwendete Literatur und Quellen

1484 Die Grundlage für die Erarbeitung **Der neue Brandenburger Weg – Zukunftsperspektiven für die Landwirtschaft 2030** als Angebot für den Dialog zu einem Gesellschaftsvertrag
1485 bildete unter anderem die Analyse/Bezugnahme auf folgende Quellen:
1486

1487 Allgemein

1488 Klimaschutzplan 2050 – Kabinettsbeschluss, BMU 2019
1489 Landwirtschaft 2030 – 10 Thesen, DLG e.V., 2017
1490 Kursbuch Agrarwende 2050 – Greenpeace, 2017 (erstellt durch FiBL)
1491 Veränderung gestalten – Deutscher Bauernverband, Vorlage 2019
1492 Nachhaltige Entwicklung in Deutschland, Indikatorenbericht 2018, Destatis, 2018
1493 Das Image der deutschen Landwirtschaft, Ergebnisbericht KantarEmnid, 2017
1494 IPPC-Sonderbericht: 1,5 Grad Globale Erwärmung, 11/2018
1495 Koalitionsvertrag Land Brandenburg, Endfassung 10/2019
1496 Nachhaltigkeit, Wachstum, Wohlstand – die soziale Marktwirtschaft von morgen
1497 (Parteitagsbeschluss CDU Deutschland 11/19)
1498 Nachhaltigkeit in Agro-Food-Wertschöpfungsketten - ein Leitfaden, Uni Hohenheim, 2015
1499 Agrar-Atlas 2019, Heinrich-Böll-Stiftung, 2019
1500 FoodWatch Report, foodwatch e.V. 2017

1501 Seite 15 bis Seite 16

1502 Wege zu einem Gesellschaftsvertrag für eine zukunftsfähige Landwirtschaft, TMG Research
1503 gGmbH, Agrarkongress 2018
1504 Berlin Isst so, Senator für Verbraucherschutz Berlin, 2019
1505 Cities and Circular Food Economy, Ellen MacArthur Foundation 2018
1506 Amt für Statistik Berlin Brandenburg, kleine berlin-statistik 2018, 12/2018
1507 Klimaneutrales Berlin 2050, Ergebnisse der Machbarkeitsstudie, Senatsverwaltung für Stadt-
1508 entwicklung und Umwelt, 2014
1509 Bericht zur Markt- und Versorgungslage Fleisch 2018, BLE, 2018
1510 Versorgung mit Frischmilcherzeugnissen in Deutschland, BLE 2019

1511 Seite 17 bis Seite 25

1512 Tierschutzplan des Landes Brandenburg, MLUL 12/2017
1513 Dt. Tierschutzbund e.V. – Thesenpapiere, 2018-2019
1514 Steckbriefe zur Tierhaltung in Deutschland: Mastschweine, Thünen-Institut, 2019
1515 Strategie 2030 Milchsektor, Deutscher Bauernverband 2018
1516 Prozess nachhaltige Milcherzeugung, Thünen Working Paper 54, 2016
1517 Fleischatlas 2018, Heinrich-Böll-Stiftung et. al
1518 Viehbestände im Land Brandenburg, Statistik Berlin Brandenburg, 2018

1519 Seite 26 bis Seite 37

1520 DBV Ackerbaustrategie, Deutscher Bauernverband, 2018
1521 Erfassungsanleitung für den HNV-Farmland-Indikator, Bundesamt für Naturschutz,
1522 Agrarreport 2017, Bundesamt für Naturschutz, Stand 2017
1523 Nachhaltigkeit im Ackerbau – Eckpunkte einer Ackerbaustrategie, BMU 2019

- 1524 Anforderungen an die Ackerbaustrategie der Bundesregierung, BUND e.V., 2018/2019
- 1525 Auswirkungen von Glyphosat auf die Biodiversität, Bundesamt für Naturschutz, 2018

Entwurf



Landesbauernverband Brandenburg e.V.

Dorfstraße 1
14513 Teltow OT Ruhlsdorf

Tel 03328 319-201

Fax 03328 319-205

E-Mail

info@lbv-brandenburg.de

Internet

www.lbv-brandenburg.de

 facebook.com/brandenburgundseinebauern

Bildnachweis

Titel Christian Mühlhausen / landpixel

2020